

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse: 11  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bernsprechstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 83.

Sonnabend, 11. April 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ganger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Bekanntmachung.

Das Kriegs-Ministerium beschäftigt, auch in diesem Jahre wieder fällige Büchung als Remonten anlaufen zu lassen.

Remontemärkte finden statt:

in Zommatzsch auf dem Schüthenhausplatz  
am 16. April dgl. Jh., Vorm. 8.30 Uhr.

### Aufzugs-Bedingungen:

1. Die Verkäufer haben durch eine Bescheinigung der Polizeibörde ihres Wohnortes nachzuweisen, daß die von ihnen vorgeführten Pferde in Sachsen geboren sind — Deutl. resp. Fälschungscheine sind, soweit vorhanden, mitzubringen —;
2. daß der Verkäufer seit mindestens 2 Jahren Besitzer des betreffenden Pferdes ist.
3. Die Pferde sollen 3—6 Jahre alt sein. Das Windeltmaß der angelaufenen Pferde muß — mit Stockmaß gemessen, — für 3jährige 1 Meter 46 Centimeter, für volljährige 1 Meter 52 Centimeter betragen; das Höchstmaß soll für 3jährige 1,57 und für volljährige 1,68 nicht übersteigen.
4. Schimmel, sowie Hengste und tragenbare Stuten werden nicht angenommen.
5. Die als geeignet befandenen Pferde werden dem Verkäufer sofort abgenommen und zur Stelle bezahlt.
6. Zu jedem Pferde sind Seiten des Verkäufers ohne Vergütung mit zu liefern:
  - 1 neue rindslederne haltbare Trense,
  - 1 neue Gurt- oder Strickhalfter und
  - 2 hanfene Stränge.

Dresden, den 16. März 1896.

Kriegs-Ministerium.

## Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetz-Blatt Seite 245 ff. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Februar dieses Jahres festgesetzt und um fünf hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthe innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monat März dies. Jhrs. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfeuerage beträgt:

|              |                    |
|--------------|--------------------|
| 7 Ml. 35 Pf. | für 50 Kilo Hafer, |
| 3 Ml. 15 Pf. | * 50 * Heu,        |
| 1 Ml. 89 Pf. | - 50 - Stroh.      |

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,  
am 7. April 1896.

v. Wilndt.

Tu.

D. 1064.

## Bekanntmachung,

die Vergütung der Landlieferungen für die bewaffnete Macht im Mobilmachungs-Halle betreffend.

Die nach § 19 Absatz 2 und 3 des Kriegsleistungsgesetzes vom 18. Juni 1873 festgestellten, im Falle der Ausschreibung von Landlieferungen für deren Vergütung auf die Zeit vom 1. April dieses bis 1. April nächsten Jahres maßgebenden Durchschnittspreise im Hauptmarktorte Großenhain betragen:

|                  |                     |
|------------------|---------------------|
| 8 Mrl. 36 Pf.    | für 50 Kilo Weizen, |
| 10 " 12 " " 50 " | Weizengehl,         |
| 7 " 30 " " 50 "  | Moggen,             |
| 9 " 52 " " 50 "  | Roggenmehl,         |
| 7 " 56 " " 50 "  | Hafer,              |
| 3 " 90 " " 50 "  | Heu,                |
| 2 " 50 " " 50 "  | Stroh.              |

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,  
am 7. April 1896.

v. Wilndt.

Tu.

D. 1063.

## Erlaß

an den Stadtrath zu Radeburg, sowie an die Herren Gutsvorsteher und Gemeindevorstände im amtsaufmannschaftlichen Bezirk Großenhain.

Mit Bezugnahme auf § 14 der Verordnung vom 4. April 1879 — Gesetzblatt Seite 160 ff. — die Aufringung des Bedarfs für die katholischen Kirchen und Schulen des Gebiete Riesa ic. betr., erhalten die obengenannten Ortsbehörden hiermit Veranlassung, spätestens bis zum 25. April 1896

über die in ihren Orten beziehentlich ihrem Bezirk wohnhaften oder ansässigen über 14 Jahre alten Katholiken, welche eigenes Einkommen haben, einschließlich der nach § 3 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 für ihre Person beitragspflichtigen katholischen Ehefrauen, nach Name, Stand und Einkommensteuersatz unter Benutzung des auf Seite 172 des Gesetzblattes vom Jahre 1879 enthaltenen Schemas ein Verzeichniß anhänger einzureichen.

Hierbei ist § 12 Absatz 1 und 2 des Gesetzes vom 10. März 1894, die Abänderung des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 betr., sowie noch Folgendes besonders zu berücksichtigen.

Bei Grundstückseigentümern, die nicht am Orte beziehentlich im Bezirk wohnen, ist statt des Einkommensteuersatzes die Summe der auf ihren Grundstücken daselbst ruhenden Steuereinheiten anzugeben.

Bei solchen Personen, deren Einkommen nach § 12 des vorgenannten Gesetzes vom 10. März 1894 zur Einkommensteuer nicht herangezogen wird, ist anmerkungswise zu erwähnen, daß das Einkommen derselben nicht über 400 Mrl. beträgt.

Wenn in dem betr. Orte beziehentlich Bezirk Katholiken sich nicht aufzuhalten, ist Zeichenschein einzurichten.

Großenhain, am 2. April 1896.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

B. 522.

v. Wilndt.

D.

Auf Anordnung der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden wird nachstehende

## Generalverordnung

an sämtliche Polizeibrigaden und die Herren Bezirksärzte des Dresdner Regierungsbezirks, die rechtzeitige Entfernung der Leichen aus dem Sterbehause betreffend.

Bei Verhandlungen einer Plenardversammlung des Königlichen Landes-Medicinal-Collegium ist auf die in manchen Gegenden des Landes, namentlich auf dem platten Lande herrschende Sitte, die Leichen, in Sonderheit zu Erwägung eines solenneren Begräbnisses an den auf den Todestag nächstfolgenden Sonn- oder Festtagen, überlang in dem Sterbehause zurückzuhalten hingewiesen worden.

In dessen Folge hat das Königliche Ministerium des Innern aus den sich geltend machen den, sehr bedeutamen Rücksichten auf die öffentliche Gesundheitspflege angeordnet, daß bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 100 Mark für jeden einzelnen Contraventionsfall alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen der Faulnis wahrnehmbar sind, nicht über den vierten Tag (viermal 24 Stunden) von der Stunde des eingetretenen Todes an im Sterbehause belassen werden dürfen, sondern aus dem letzteren spätestens mit Ablauf der gesuchten Zeitfrist entfernt werden müssen, um entweder beerdigt oder den Totenhallen übergeben zu werden.

Die Polizeibrigaden — soviel die Stadt Dresden betrifft, der Stadtrath — wollen für den Abriss dieser Generalverordnung in ihren Amtsblättern besorgt sein.

Dresden, den 8. November 1877.

hierdurch in Erinnerung gebracht.

Großenhain und Riesa, den 4. April 1896.

Die Königliche Amtshauptmannschaft. Der Stadtrath.

v. Wilndt.

J. B. Schwarzenberg, Stadtrath.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute im Handelsregister für seinen Bezirk auf fol. 286 die Firma

## Ernst Hohenstein

in Riesa und als deren Inhaber

Herrn Ernst Carl August Hohenstein

in Riesa eingetragen.

Riesa, am 10. April 1896.

## Königliches Amtsgericht.

Heldner.

Brehm.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handarbeiters Gustav Moritz Winkler in Riesa ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussergebnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Befreiungen und zur Beschlagnahme der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermine auf

den 9. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Riesa, den 10. April 1896.

Der Gerichtsschreiber beim Königlichen Amtsgerichte.

Ganger.

## Bekanntmachung.

Die fälligen Gemeindeanlagen auf den 1. Termin dieses Jahres sind baldigst, längstens aber bis zum

1. Mai dieses Jahres

an die hiesige Stadtreuereinnahme abzuführen.

Riesa, am 10. April 1896.

Der Rath der Stadt

Schwarzenberg, Stadtrath.

Rdl.

## Bekanntmachung.

Die Aufnahme der die Österre schulpflichtig werdenenden Kinder findet in Gröba Dienstag, den 14. April, Mittags 1 Uhr statt und zwar für die Mädchen in dem Klassenzimmer des Herrn Organist Härtig und für die Knaben in dem Klassenzimmer des Unterzeichneter.

Gröba, den 10. April 1896.

Der Schuldirektor.

Börner.

## Eine Lästerung.

Die Sozialdemokraten lieben es, ihre Lehre mit der christlichen zu vergleichen und ihr Wert dem des Guldens von Nazareth an die Seite zu stellen. Auch der Osterartikel des "Sozialisten" sucht wieder einmal nachzuweisen, daß das, was "Bibel, Friede und Singer" erstreben, auch nur von Christus erreicht worden sei. In dem Artikel, der am Verhöhnung der christlichen Lehre und ihres Stifters schreit, steht, heißt es unter Anderem:

Christus starb am Kreuze, weil die Machthaber in ihm den Gleichheitsgedanken zu tödten hofften. Der Sozialismus, der den Gleichheitsgedanken auf dem Boden der modernen Kultur zu verwirklichen strebt, hat allen Anstrengungen der Machthaber getrotzt, spielend die Ketten zerissen, die sie ihm geschmiedet, und eilt in lächelndem Kraftgefühl allen Widerstand der Feinde überwindend, dem Siege zu. Heute vor 1863 Jahren stand der Menschenjohann, der Heiland für die Gleichheit, den die Machthaber an's Kreuz geschnürt, wieder auf und erhob sich aus seinem Grab. Am Tage, wo der internationale Socialismus das Doppeljoch des Mammon-Moloch abgeworfen und auf der Fassilie des Kapitalismus das rothe Banner der Menschheit und Menschlichkeit aufgespannt hat, feiert der millionenköpfige Menschenjohann, das arbeitende Volk, seine Auferstehung!

Das sozialdemokratische Blatt hat bei seinem Vergleich die Hauptsache vergessen, nämlich das Wort Christ: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt!" Die Gleichheit der Menschen vor Gott ist der Kern der christlichen Lehre, wofür Christus mit dem Kreuzestode gebüßt hat. Christus war erstellt von unendlichem Mitleid, selbstlos und treu zog er dahin auf seinem doornigen Wege, nur Worte des Erbarmens und der Liebe klangen von seinem Lippchen. Eine neue, edle Sittlichkeit wollte er lehren, und weil er durchdrungen war von der Wahrheit des ewigen Gesetzes, daß die Schicksale verschieden sind wie die Charaktere, daß eine Gleichheit unmöglich ist unter Ungleichen, so wies er die Unterden auf das Jenseits und die Verlorenen und Verkommenen auf den Aufgleich eines künftigen Daseins.

Die Sozialdemokraten stehen nicht auf denselben sittlichen Grunde. Bei Christus die schaffende Liebe, bei den Sozialdemokraten der zerstörende Hass. Noch niemals hat der Hass aufbauend gewirkt, noch niemals hat das Schimpfwort, das aus den Lippen der sozialistischen Führer und aus den Spalten ihrer Blätter tönt, die Verjährnung gefördert. Gerade die lechte Zeit hat es gezeigt, welche Fülle von zerstörendem Hass die sozialistischen Sendboten erschütt, wie sie bestrebt sind, Zorn und Grimm zu nähren, statt der Bruder- und Menschenliebe.

Jesus von Nazareth gab in Entzagung, Demuth und selbstgewählter Armuth ein leuchtendes Muster, — wenn heute die "Genossen" sich sammeln, dann tönen erregte und degradierte Klagen, daß "die Führer sich mästen von den Arbeitersachen," daß sie ein behagliches Leben führen auf Kosten Derer, denen sie die irdische Seligkeit verheißen. "Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist," sagte Christus, und er kam auch nicht, das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen. Die Führer der Sozialdemokratie aber rühmen sich, Revolutionäre zu sein; sie wollen den Staat umstürzen, sie geben daher dem Kaiser nicht, was ihm gehört.

Der Weg, den Singer und Genossen wandeln, ist also nicht der Weg, auf dem der Heiland einherzog. Wer Hass sät, kann nicht Liebe und Verjährung ernten.

## Hertliches und Sächsisches.

Nieja, 11. April 1896.

In der am 3. Osterfeiertage abgehaltenen Innungsversammlung der Niejaer Schuhmacher-Innung wurde über den am 26. und 27. Juli d. J. in Nieja stattfindende Verbundstag des sächsischen Schuhmacherinngungsverbundes berathen. Es hatten sich zu dieser Versammlung mehrere Mitglieder des Verbundvorstandes aus Döbeln und Oschatz eingefunden und wurde bekannt gegeben, daß in Verbindung mit diesem Verbundstage 1.) eine Lehrlingsarbeitsausstellung, 2.) eine Ausstellung von Hochschulzeichnungen und 3. eine Ausstellung von Modematerialien, Hölzmaschinen und Bedarfssorten statzufinden soll. Voraussetzung soll nicht erhoben werden. Die günstige Lage Niejas läßt erwarten, daß der Verbundstag recht zahlreich besucht, sowie, daß auch die Ausstellungen gut besichtigt werden, um so mehr, da man bei den beiden erstmals genannten Ausstellungen nachstende Prämierungen in Aussicht genommen hat. Wie hoffen und wünschen, daß die Besitzungen des sächsischen Schuhmacher-Inngungsverbands einen allseitig erwünschten guten Verlauf nehmen.

Auf dem heute stattgefundenen Viehmarkt standen zum Verkauf 122 Ferkel, die pro Stück mit 8 bis 15 Pf. bezahlt wurden, 26 Küfer, die einen Preis von 25 bis 35 Pf. pro Stück erzielten und 15 Pferde. Der Geschäftsgang wird als mittelmäßig bezeichnet.

Durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Th. Edhardt in Dresden, früher Mitglied des hiesigen Kirchenvorstands, wurden abgeliest 300 Mk. freiwillige Beiträge zum hiesigen Kirchenneubau, welche derselbe unter solchen Personen gesammelt hat, die früher in Nieja gelebt haben. Es haben außer dem oben genannten dazu beigetragen: Fräulein Rosa Binder, die Herren Franz Heinrich, Andr. Heckner, Bernhard Pöschl und Richard Woll, C. Seifert, Oberf. v. Baydorff, Seminaroberlehrer Rell in Dresden, die Herren Oberamtsrichter Ulrich in Plauen und Schaufler in Großenhain und die Hinterlassenen des Herrn Bädermeister Karl Friedrich Eduard Müller. Die Verwendung ist dem Kirchenvorstande anheim gegeben, welcher über die Annahme demnächst berathen und Beschluß fassen wird.

Die Domstiftsleppischaffhauss-Gesellschaft vereinigter Elbe- und Saale-Schiffer hat vom 1. April d. J. einen Elbgutverkehr von Hamburg nach Nieja eingerichtet. Die El-

gut-Schiffe werden wöchentlich zweimal von Hamburg abgefahren und finden sofort nach Ankunft in Nieja Entladung, eine Reuerung die unseren hiesigen Kaufleuten gewiß auch zu Statten kommen wird. Ankunft über Frachtfähre erhält der hiesige Vertreter der Gesellschaft Herr Max Bach.

Der Gasthof "Stadt Nieja" in Poppitz ist mit vorgestrigem Tage durch Kauf in andere Hände übergegangen. Die Übernahme seitens des neuen Besitzers wird spätestens am 1. Mai er. erfolgen.

Nach den Erfahrungen, die bis jetzt mit den grauen Militärmaulern gemacht worden sind, dürfte nach weiteren Berliner Mitteilungen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sein, daß in nächster Zeit eine, wenn auch nicht prinzipielle, Rendition eintrete. Man bekommt sich nämlich selbst in jenen militärischen Kreisen, die für die Reuerung eingenommen sind und die Beibehaltung der grauen Mantel im Prinzip wünschen, zu der Überzeugung, daß die bisher vorgeschriebene blaugraue Uniform des Mantelstückes den zu stellenden Anforderungen keineswegs entspricht und insbesondere hinsichtlich seiner großen Empfänglichkeit für Schmutz die gegebenen Erwartungen durchaus nicht erfüllt hat. Sicherem Vernehmen nach sollen deshalb Versuche mit einem neuen grau-blauen, dunkleren und im Farbenzuge mehr den russischen Militärmäulern ähnlichen Mantelstück ange stellt werden, da man letzteres für zweckmäßig hält und begeisterlichen Wert darum legt, daß der den militärischen Anforderungen entsprechende Farbenton fest steht wird, bevor man in die Beschaffung größerer Tuchquantitäten für die Mannschaftsmäulerei eintrete.

Unter der Spizmark "Schutz für noch Leipzig reisende Mädchen" schreibt man uns: 8000 Dienstmädchen ziehen jährlich nach Leipzig. Hunderte, die ohnmächtig ankommen fallen jährlich der Ausbeutung und Verschärfung zum Opfer, die allerorten auf sie schahten, — viel gehen sommersooll, lang und langsam im Strudel der Großstadt zu Grunde. Diesem Elend konnte die christliche Liebe nicht länger zuschauen. Im vorigen Herbst bildeten Frauen und Mädchen mit weitem Blick und voll warmer Rätschensiehe eine Frauenvereinigung "Mädchenchutz", die vor Allem die "Bahnhofssklavinnen" betreibt. Diese "Bahnhofsdamen" gehen ähnlich wie in Bremen, Berlin, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Halle, Hamburg, Königslberg, Magdeburg, Potsdam, Stettin u. vor, an und nach dem Quartalswochsel zu Ostern, Johann, Michaelis und Neujahr auch bei Wind und Wetter abwechselnd von früh bis spät Abends an die Bahnhöfe, um die unbekannt ankommenden Mädchen zurechtzuweisen, den stillesuchenden einen sicheren und billigen Stellennachweis zu empfehlen und sie alle zum Besuch eines der 20 christlichen Sonntagsschulvereine freudlich einzuladen, damit sie in einem netten Freindinnenkreis an dem frischen Geist eines derartigen Vereins den nötigen Halt gegenüber den Eitelkeiten des Großstadtlebens haben könnten. Es ergibt daher diese öffentliche Erklärung über die neue Viehbedarfs der Bahnhofssklavinnen hinaus ins Land mit der Bitte an alle Angehörigen und Freundinnen junger Mädchen, die um die Quartalzeit herum nach Leipzig oder einer der obengenannten Städte ziehen, sie auf die Bahnhofsdamen mit der weißen Armbinde aufmerksam zu machen. Sonderlich die Herren Geistlichen, Lehrer, Dienstvornehme und Kirchenältesten seien auch darum gebeten. Falls aber ein Mädchen zu einer anderen Zeit als zum Quartalswochsel nach Leipzig reisen will, so wird dasselbe jederzeit vom Bahnhof abgeholt, auch auf Wunsch zu einem christlichen Heim mit Stellennachweis geleitet, wenn es vorher rechtzeitig den Tag, Zug und Bahnhof, da es kommen will, auf einer Postkarte an Fräulein Fr. Walther, Leipzig Dresdener Bahnhof, Abgangshalle, angegeben hat. Jedes Mädchen jedoch, das nicht ganz gesund und ganz glückt in seiner Arbeit, auch ganz solid und einfach in seinem Charakter ist, wird dringend gewarnt, das beschiedene, aber sichere Los auf dem Lande oder in der Kleinstadt zu verlassen mit dem versuchteren Leben in der Großstadt: glänzendes Elend vorstet.

Über die Frage, ob die Schulverhämmnis gewerblicher Fortbildungs- und Fachschüler strafbar sind, hat sich neuerdings das Königliche Ministerium des Innern in einer sehr beachtenswerten Verordnung geäußert. Danach vermag das Ministerium bei uns ein öffentlich rechtliches Interesse anzuerkennen, welches es geboten oder auch nur zweckmäßig erscheinen ließe,lässige Schüler durch Anwendung polizeilicher Zwangs- und Strafmittel zum Besuch gewerblicher Schulen zu nötigen. Es muß im Gegentheil als wünschenswert bezeichnet werden, daß solche Personen den gewerblichen Schulen thunlichst fern bleibten. Eine solche Maßregel kann für die Schulen jedenfalls nur vortheilhaft sein, da sie die von zweifelhaften Elementen befreit, die durch Unlust und mangelndes Verständnis auf den Unterrichtsgang nur hindern und hemmend einwirken; daß aber dem betreffenden Schüler kein Unrecht hierbei geschieht, dürfte ohne weiteres zugegeben werden. Hiermit stimmen auch die in anderen Ländern mit höchstwidrigstem gewerblichen Bildungswesen gemachten Erfahrungen überein. Anders sind aber diejenigen Verhämmisse zu beurtheilen, die ihren Grund in einem schuldhaften Verhalten des Arbeitgebers oder Lehrherrn haben. Dass hier die Abweisung des Schülers dieselben gegenüber eine Härte und Unbilligkeit sein würde, liegt auf der Hand. Es wird vielmehr der schuldige Thell unmittelbar, und zwar in nachdrücklicher Weise zur Verantwortung gezogen werden müssen, als dies bei blohen Vertragsstrafen möglich ist. Die Füglichkeit hierzu bietet zwar nicht das Vollschulgebet, wohl aber nach Ansicht des Ministeriums die Vorschrift in § 120 Absatz 1 in Verbindung mit § 150 Ziffer 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1891.

Weiz. Bezüglich der Bürgermeisterwahl wird, wie in der vorgestrigen Stadtgemeinderatssitzung mitgetheilt wurde, schon in der nächsten Woche von der Kreishaupt-

mannschaft dahin Entscheidung getroffen werden, ob nur eine juristische Stadtwahl stattfinden soll oder zugleich die Wahl für den Bürgermeisterposten in Aussicht gestellt oder sofort die Bürgermeisterschaft ausgeschrieben werden soll.

Der Stadtgemeinderat ließ die Anregung, die Haftpflicht der Hausbesitzer bezüglich der Unfälle auf Fußgängern u. a. auf die Stadt zu übernehmen, auf sie berufen. Eine solche Bestrafung würde der Stadt bei 21 300 laufenden Jahren Fußgängern reichlich 1200 M. Prämien jährlich ausgebürtet haben.

† Dresden. Wegen erfolgten Ablebens des Erbber. Vogt Albrecht Saloator von Österreich wird im königlichen Hofe Trauer auf eine Woche, vom 18. bis 19. April, angelegt.

Dresden, 10. April. Nicht geringes Aufsehen erregt hier eine gegen den Gastwirth Puze anhängige Klageache. Der Genannte soll nach der Aussage einen schweren Verlust gegen das Wohnungsmittelgesetz dadurch begangen haben, daß seine vierziger fortgesetzt bei dem Geschäftsbetrieb Kulmbacher Bier (Mönchshof) mit Hessenkeller-Wärzembier verschritten und es trotzdem als echtes Kulmbacher verkauft. Die Verhandlung, die bereits für den gestrigen Tag angezeigt war, mußte vertagt werden, da die Direktoren vom Hofbrauhaus in Görlitz, sowie der Braumeister des Hessenkellers erst als Sachverständige bezüglich als Zeugen vernommen werden sollen.

Dresden, 10. April. Deutsche Wacht, Actien-Gesellschaft. Die Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 000 Mark. Nach dem Rechnungsabschluß für das zweite Geschäftsjahr ergibt sich eine Umlaufbilanz von 98 000 Mark auf 129 000 Mark. Auf Maschinen und Schriften wurden je 5 Proc. auf Gabeinrichtung, Utensilien u. 10 Proc. abgeschrieben.

Bittau, 10. April. Gestern Abend trug sich auf dem Bahnhof zu Oberneuland ein entsetzliches Vorfall mit zu. Als der von Dresden kommende Schnellzug einfiel, warf sich demselben ein junges Mädchen entgegen, das von dem Zug erfaßt und gräßlich verstümmelt wurde. Der Tod erfolgte sofort. Die Selbstmörderin, die die That vor den Augen ihres Vaters vollführte, war die Tochter des dortigen Bahnhofs-vorstellers. Die Ursache zu ihrem unheiligen Schritte ist nicht bekannt geworden.

Zöblitz, 10. April. Die Polizeiorgane an der sächsisch-böhmischem Grenze sind in siebenstündiger Eile zu einer entsetzlichen Verfolgung des Bösewichts ausgesandt, um den Schleier zu lösen, welcher über einem Dr. ma schwieg, das die heilige Gegend in großer Aufregung erhält. Man hat nämlich den 50 Jahre alten, in Christoshammer wohnenden Handarbeiter Josef Grund im Walde siegend erschlagen. Nach Lage der Sache liegt auf alle Fälle Mord vor und verdächtig erscheint der 25 Jahre alte ledige, mit Grund in einem und demselben Hause, in dem schon am Dienstag eine arge Steckerei vorgekommen ist, wohnhaft gewesene Steumpunkt Wilhelm Hoßmann. Derselbe ist läufig und wird auf ihn eifrig gesucht. Der ermordete Vater von 5 Kindern, hat am Hinterkopf, Hals und Brust bedeutende Stichwunden.

Döderitz. Der bissige Stadtrath und die Stadtverordneten laden im hiesigen Wochenblatt und Anzeiger zum Festessen zur Feier des Geburtstages St. Majestät des Königs ein und heben dabei ausdrücklich hervor, daß seitens des Königl. Amtsgerichts in Döderitz ohne Angabe des Grundes es abgelehnt worden ist, sich an der bisher üblichen Einladung zu dem Festmahl (das im Matzelle stattfindet) zu beteiligen. Der Vorstand des R. Amtsgerichts erhält eine besondere Einladung zu einem Festmahl in einem anderen Locale.

Glauchau, 10. April. Eine schreckliche Rache aus verschmähter Liebe nahm der aus Böhmen gebürtige Weber Schuster. Derselbe wohnte schon seit einer Reihe von Jahren bei dem Böttchermeister F. hier in der Theaterstraße und hatte in letzter Zeit mit der Tochter seines Wirthes ein Verhältnis anzutun, das von dem Amtsgericht in Döderitz ohne weiteres abgelehnt worden war, schlug sofort Lärm, worauf der Wirthstüber nach der Kammer des jungen F. stürzte und ihm mit einem Beile mehrere Schläge und mit einem Messer mehrere Stiche beibrachte, wovon einer in der Brustgegend besonders bedenklich ist. Durch den Lärm waren auch die übrigen Familienmitglieder munter geworden, welche sich zunächst durch eilige Flucht über die brennende Treppe in Sicherheit brachten und sich an das Löschfeste der Flammen machten. Erst als diese erloschen waren, bemerkte der Vater das Fehlen seines Sohnes; zugleich hörte er auch Hilferufe von dessen Schlosskammer her. Oben angelangt, bemerkte er in der Dunkelheit eine Gestalt an dem Bett seines Sohnes, die er sofort packte und festhielt. Mit Hilfe der Polizei wurde der Nebelschäfer sodann verhaftet, nachdem der Vater des Verletzten ihn während circa 10 Minuten festgehalten hatte. Der Sohn wurde ins Krankenhaus übergeführt; sein Zustand ist sehr bedenklich.

Belgern. Am Mittwoch Abend gegen 1/10 Uhr ist, wie die "Eibenthal-Zeitung" berichtet, der wegen Geschrellerei und Fahrrad-Diebstahl infastirte Georg Arthur Kundi aus seiner Gefängniszelle hervorgerissen. Am Mittwoch Abend hat der Gefangene die vor dem Fenster befindlichen Eisenstäbe herausgerissen, nachdem er Tags zuvor vermutlich mittels eines Löffels aus der Fensterschraube gelockt hatte, das Bettlaken, somit dem Bettbezug und ein Handtuch hatte der Entwichene zu einem Strick zusammengeknüpft, an dem er sich aus dem oberen Stockwerke herabließ. Trotzdem die Flucht des Kundi kurze Zeit darauf bemerkt wurde, hat man des Ausreißers bis heute noch nicht wieder habhaft werden können.

Kranichs  
dem dring  
Gäserwah  
habe  
wurde ein  
mens le  
Krone w  
wiederhol  
seinen Ga  
zu gehen,  
hatte, stets  
tag war e  
sonders in  
den Wärt  
ginsti tot.  
Beide Krat  
Bei einem  
gegenseiti  
er mit Ge  
will der  
halten und  
dass der Kr  
sängnig ei  
Tip  
Biegelde  
haus des  
in ein bla  
pulver mi  
Seine Ti  
Unterhaltu  
ein scharf  
heilose Be  
durch ein  
brennendes  
zündet un  
Liebster u  
José Gl  
dennender  
wurde vor  
Jemand zu  
übrigen T  
verzeigt.  
scheinen zu  
ausgerissen  
Grenzsch  
Schaden e  
Pro  
house Wo  
folgende T  
Ihr versch  
folge ein  
Immunisi  
Jahren."  
Der  
Fall ruft  
schägiger Z  
in den B  
wollte die  
Schirme ve  
Schirm u  
ausgezo  
chen, nur  
in den B  
G  
Du flie  
ief Nie'a  
Baustrie  
Straße betreit' s  
M. O.  
Ge  
1. Vollg  
1. Ritter  
1. Slover  
A  
in größt  
Helm.

**Berlin.** 9. April. Zwei Krankenwärter des städtischen Krankenhauses in Charlottenburg wurden verhaftet unter dem Verdacht, den Tod eines Kranken, der am Säuerlingsmännchen litt, durch Misshandlung herbeigeführt zu haben. Die "Neue Zeit" berichtet darüber: Am 1. d. M. wurde ein Arbeiter Burdzinski, angeblich an Dolorium trahmens leidend, in das Krankenhaus aufgenommen. Der Kranke war besonders in der Nacht sehr unruhig, stand wiederholt aus dem Bett auf, tobte und raste, sorgte nach seinen Sachen, die er zusammenpacken wollte, um nach Hause zu gehen, und mähte, da glücklich zurück einen Erfolg hatte, niets wieder zu Bett gebracht werden. Am Donnerstag war er tagüber etwas ruhiger, abends aber und besonders in der Nacht war er wieder sehr unruhig und machte den Wärtern viel zu schaffen. Am Freitag früh war Burdzinski tot. Bei näherer Untersuchung wurden am Halse der beiden Kranken und Strangulationsmerkmale vorgefunden. Bei einem Verhör beklagten sich die beiden Krankenwärter gegenseitig darum, daß sie in Haft genommen würden. Nach den Auszügen beider war der Kranke sehr aufgereggt, so daß er mit Gewalt zur Ruhe gebracht werden mußte. Hierbei will der eine dem Kranken eine Flasche vor die Stirn gehalten und ihn bedroht haben, der andere behauptet aber, daß der Kranke mit der Flasche geschlagen worden sei. Einer hat zugegeben, es wäre möglich, daß er den Kranken mit dem Fuß gestoßen habe. Thatsächlich ist Burdzinski mit einem Handtuch oder Bettlaken erwürgt worden. Das Beleidigungsmaterial gegen die beiden Wärter ist so bedeutend, daß deren Überführung in das Moabitener Untersuchungsgefängnis erfolgen mußte.

**Teplitz.** 7. April. Am Sonnabend Abend kam der Ziegelbrenner Wendelin Liebscher aus Hundorf in das Haus des Herrn Anton Muschel in Seitz und brachte ein in ein blaues Tuch eingehülltes Paket mit 2 kg Sprengpulver mit, welches er vor sich auf dem Tisch legte. Seine Töchter verblieben mit ihm längere Zeit in Unterhaltung beisammen, als gegen 2 Uhr Morgens plötzlich ein durchdringender Knall entstand, welcher im Gastzimmer eine heillose Verwirrung zur Folge hatte. Das noch immer auf dem Tische befindliche Sprengpulver hatte sich wahrscheinlich durch ein aus dasselbe aus Unvorsicht gethanenes brennendes Bündholzchen oder eine glimmende Zigarette entzündet und war explodirt. Die Wirkung war gewaltig. Liebscher und der neben ihm befindlich gewesene Ziegelbrenner Josef Glöckner wurden schwer verletzt. Ersterer lief mit brennenden Kleidern, um Hilfe rufend, auf die Straße und wurde vor dem Verbrennen nur dadurch gerettet, daß im Raum zwei Kannen Wasser über den Körper schüttete. Den übrigen Tischnachbarn wurden bloß die Hände und Kleider verletzt. Dagegen wurden im Vorleute sämtliche Fensterscheiben zertrümmt, die Thüren zu den Nebenzimmern aufgerissen und in den Angeln verbogen, sowie auch dort alle Fensterscheiben zerbrochen, so daß der Wirth einen erheblichen Schaden erleidet.

#### Vermischtes.

Prof. Dr. Robert Langerhans (vom Krankenhaus Moabit) veröffentlichte in augerlich auffälliger Form folgende Todesanzeige: "Gestern (Dienstag) Nachmittag 6 Uhr verließ plötzlich muten in blühendster Gesundheit in Folge einer Einprägung des Behring'schen Heilmittels zur Immunisierung unser heiliges Erstborn im Alter von 1½ Jahren." Der Fall wird ungewöhnlich in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen erregen.

Der im Bärenzwinger zu Berlin vorgekommene Fall ruft dort manngroße Erinnerungen wach. In den sechzig Jahren stieg ein Engländer in Folge einer Wette in den Bärenzwinger, um seine Bravour zu zeigen. Er wollte die auf ihn losstürzenden Bären mit seinem Regenschirm verteidigen; ein großer Bär zertrümmerte ihm aber den Schirm und erdrückte dann den Mann, der als Leiche herausgezogen wurde. Vor einigen Jahren sprang ein Mädchen, nur notdürftig bekleidet, aus selbstmörderischer Absicht in den Zwinger, um dort den Tod zu finden. Wermuth-

diger Weise wurden aber die Bären kurz ihre Erscheinung ertracht, griffen sie nicht gleich an, und das Mädchen konnte gerettet werden. Gegenwärtig befinden sich zwanzig Bären im Zwinger, von denen die meisten erst kürzlich eingefangen worden und deshalb noch sehr wild sind.

Ein schreckliches Verbrechen, welches am Morgen des Oktobertages in Turnerstreet, einer Seitenstraße von Whitechapel, dem Schauplatz der lasthaften Jagd des Aufschlagers, begangen worden ist, ereignete in London allseitiges Aufsehen. Eine Dame war zum Mittagessen eingeladen bei ihrem alten Heim John Goodman Levi, einem 78-jährigen Rentner, der mit einer Haushälterin im Hause der Turnerstreet in einem kleinen Hause lebte. Sie kam etwas vor 1 Uhr, stolperte mehrfach, es ließ sich jedoch im Hause Niemand hören. Die Nachbarn wurden aufmerksam, und ein Schneider, der im Hause nebenan wohnte, machte den Versuch, von seinem Hause aus in das verdächtige Haus hineinzuschauen. Dabei bemerkte er, daß im Hausegang der alte Levi auf der Erde lag. Als er weiter hindiente, glaubte er einen fremden Mann zu sehen, der vorsichtig durch ein kleines Fensterchen in den Hof hinunter schaute. Der Schneider schloß jetzt Verdacht, daß Levi ermordet sei und der Mörder sich im Hause versteckt halte. Schnell wurde die Revierpolizei benachrichtigt, die das Haus umstellte. Gleichzeitig fanden sich natürlich auch sofort hunderte von Zuschauern ein, die in wenigen Minuten zu tausenden anwuchsen und sofort den Verkehr in der ganzen Umgebung völlig absperren. Überall hieß es, Jack der Aufschlager habe wieder "gearbeitet", die Auszugsung war unbeschreiblich. Unterdessen fand die Polizei im Hause die Leichen der beiden Insassen. Die Haushälterin war ermordet worden, als sie eben das Bett im Schlafzimmer ihres Herrn machte. Dem alten Levi hatte der Mörder im Hausegang erschlagen. sowohl dem Manne als der Frau war mit einem scharfen Messer der Hals nahezu vollständig vom Kopfe getrennt. Alle Schränke und Komoden waren durchwühlt, an verschiedenen Leinwandstückchen waren die Spuren einer blutigen Hand sichtbar. Während die Polizei das feststellte, erklang plötzlich von unten der tausendstimmige Ruf: "Halte ihn! Der Mörder ist auf dem Dache!" In der That wurde auf dem Dache die Gestalt eines kleinen, blutbespritzten Mannes sichtbar, der sich auf dem hohen, spitzgiebeligen Dache hinter einem Raum zu verbergen suchte. Die Polizei setzte ihm nach, und von unten wurden Leitern an's Haus gesetzt, auf welchen bewaffnete Männer emporstiegen, um sich des Verbrechers zu bemächtigen. In diesem Augenblick machte dieser einen gewaltsamen Satz und sprang etwa vierzig Meter tief in die Menge hinunter. Er sprang auf ein junges Mädchen, welches sofort zusammenbrach. Aber auch der Mörder war bestunungslos liegen geblieben und wurde, gleichzeitig mit seinen Opfern, in einem großen Krankenwagen ins Hospital gebracht. Die Polizei stellt fest, daß er eine Gehirnerschütterung erlitten und sich den rechten Arm und das linke Bein gebrochen habe. In seiner Tasche fand man die goldene Uhr des alten Levi, sowie eine Summe von etwas über 100 Pfund, welche er wahrscheinlich im Hause des von ihm Ermordeten gestohlen hatte, dagegen nichts, was über seine Verjährlichkeit irgendwie hätte Aufschluß geben können. Neuerliche Merkmale scheinen darauf hinzudeuten, daß der Mörder ein eingewandertes russischer Jude ist. Auch d. Ermordete und seine Haushälterin gehörten zu den aus Russland vertriebenen russischen Juden, welche in England ein Asyl gesucht hatten. Der Mörder dürfte, so nimmt man an, zuerst als Bettler eingeschlafen in das Haus Levi's gefunden haben, dann wird er bemerkt haben, daß Levi viel Geld im Hause besaß und dann den Plan zu den gräßlichen Verbrechen gesetzt haben.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. April 1896.

† Berlin. Das Befinden des Ceremonienmeisters v. Schrader war gestern am späten Abend fortlaufend ein äußerst kritisches. — Dem "Vorwärts" zufolge findet am 28. April vor dem Schöffengericht die Verhandlung wegen

Heiligung an einem vorläufig geschlossenen politischen Verfahren gegen 56 vor einigen Wochen in einem hiesigen Restaurant sitzten Sozialdemokraten (Hinze und Sonnen) statt.

Wegen des am 4. Januar begangenen Raubentausches im der Grünauer Artilleriewerkstatt wurden der Heizer Wissmann zu 3 Jahren, der Schreiber Peitsch zu 2 Jahren, der Schlosser Domrowski zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Justizhaus bzw. 2 Jahre und 3 Monate Gefängnis beantragt.

† Riel. Gestern Nachmittag wurden in Friedrichsort bei einer Aufführung der Matrosenartillerie-Küchelung durch Explosion einer Kartusche der Vicefeldwebel Ruehl, der Matrosenartillerist Paul Schulz und der Maschinistenmaat Soechert mittelschwer, der Artilleristenmaat Schnock an Händen und Augen schwer verletzt.

† Teplitz. Gegenüber dem für Pfingsten hier anberaumten So'ol-Feste beschloß die Stadtverwaltung die Unterlagung des Festes anzustreben und zu Pfingsten ein deutsches Frühlingsfest unter Ausschluß der Straßen auf Gemeindegelände abzuhalten.

† Wien. Der König und die Königin, sowie der Prinz von Neapel trafen mit dem Ministerpräsidenten di Rudini gestern Abend 8 Uhr hier ein und wurden von den Ministern, dem Herzog von Sermoneta und Brin, einer größeren Anzahl Senatoren und Deputirten und den Sparten der Behörden empfangen. Der Bürgermeister überreichte der Königin einen Blumenstrauß. Die Majestäten fuhren in Hosengondeln, denen viele andere Gondeln folgten, den Canal Grande entlang, dessen Ufer prächtig illuminiert waren, nach dem königlichen Palast. Die Bevölkerung brachte den Majestäten und dem Prinzen von Neapel begeisterte Applaudierungen dar. Der König und der Prinz erschienen auf dem Balkon des Palastes und verneigten sich dankend. In der Stadt herrschte lebhafte Treiben. Auf der ganzen Fahrt von Rom nach Wien begrüßte die Bevölkerung die königliche Familie enthusiastisch.

† London. Aus Bulawayo wird der "Times" vom 9. d. J. Mitgetheilt, daß ganze Matobele-Volk habe sich erhoben. Es werde jetzt anerkannt, daß 1500 Mann nötig sind, um die Ruhe wieder herzustellen.

† Capstadt. Der Chef der Verwaltung von Rhodesia, Grey, ist gestern Abend nach Mafeking abgereist. Vorher hatte dieselbe eine Unterredung mit Gouverneur über die Frage der Kinderpest. Dieselbe ruiniert die Farmer im Protektorat und behält sich in der Richtung auf die Kolonie zu aus. Angehörende Haustiere schädigen die Verluste durch den Krieg und die Kinderpest auf rund 50 000 £.

† Washington. Der monatliche Saatenbericht des Ackerbau-Departments beziffert den Durchschnittsstand des Winterweizens für das ganze Land auf 77,1 und des Roggens auf 92,9. Die Trockenheit, der Mangel an Schnee und der veränderliche Winter beeinträchtigen die Saat in den Staaten. Die gegenwärtige Lage wird als günstig gemeldet. Wie aus Winnipeg gemeldet wird, wird die Menge des noch in den Händen der Farmer in Manitoba und im Nordwesten befindlichen Weizens auf 8 bis 9 Millionen Bushels geschätzt.

#### Wasserstand.

| Wochen | Jfer | Ager | Geb.         |      |               |      |               |               |               |              |
|--------|------|------|--------------|------|---------------|------|---------------|---------------|---------------|--------------|
|        |      |      | Bud.<br>weis | Prug | Sumpf-<br>ton | Bein | Bar-<br>busch | Bras-<br>teil | Wei-<br>merth | Dres-<br>dem |
| 10     | +16  | +135 | + 16         | +140 | + 76          | + 85 | +109          | + 90          | + 8           | + 68         |
| 11     | +12  | +153 | + 20         | +131 | + 69          | + 93 | +135          | +108          | + 26          | + 79         |

#### Productenbörse.

EB. Berlin, 11. April. Weizen loco M. —, Mai M. 158, —, Juli 156, —, Sept. 154,25, besser. Roggen loco M. 122, —, Mai M. 121,75, Juli M. 124, —, Sept. M. 125, —, fester. Hafer loco M. —, Mai M. 123,75, Sept. M. —, fest. Rübsä. loco M. 45,60, Mai M. 45,80, October M. 45,70, f. ill. Spiritus loco M. —, Weiz loco M. 33,40, Mai M. 33,41, Sept. M. 32,20, 5cer loco M. —, ruhig. Wetter schön. 1 Uhr 30 Min.

Alle in den hiesigen Schulen, sowie in denen der Umgegend eingeführten

#### Schulbücher, Schulgejängbücher, Bibeln

in dauerhaften Einbänden, sowie sämmtliche Schreib- und Zeichenmaterialien empf. in verschiedenmäiger Beschaffenheit billigt

#### Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

#### Nähmaschinen,

größte Auswahl und allererste Fabrikate, wie Seidel & Naumann, Opel u. zu billigen Preisen bei

#### Adolf Richter.

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke in schön decorierten Glas- und Porzellanaaten,

#### Haus- u. Küchengeräthe etc.

L. in großer Auswahl billigt bei

#### Adolf Richter.

#### Maculatur

ist zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

#### Baustellen-Berkauf.

Am Platz Gröba, unmittelbar am Bahnhof Me'a gelegen, sind noch mehrere schwere Baustellen primitiv zu verkaufen.

Strohens- und Wasserleitungsauslagen sind bereits fertig gestellt. Röhre beim Besitzer M. Os. Helm. Baummeister in Riesa.

#### Gebrauchte Näder:

1 Vollgummi-Näde, Seidel & Naumann, Markt 50.—.

1 Riesen-Näde mit neuen Reifen, Markt 85.—.

1 Slover mit Linsstreifen Markt 125.—, 150.—, in bestem Zustande.

#### Adolf Richter.

Neue Näder in grösster Auswahl u. erste Fabrikate.

Rosenstäbe, ff. grün mit Bronze-Spitze.

Hein. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

#### Achtung!

Wegen günstiger Aufzüge dieses Artikels verkaufe ich von Sonntag ab die noch vorhandenen

#### Zichharmonikas

zu und unter dem Einkaufspreise.

A. W. Hofmann,  
Risa.

#### Spazierstücke.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Hein. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

#### Fussabstreicher

und Matten, viel billiger als beim Hauseier, alle Größen und Sorten liefern

P. W. Thomas & Sohn.

#### R. Deutschmann,

Riemer und Sattler, Rastenstr. 76, empfiehlt sein grosses Lager in Rostern, Damen, Märt- und anderen Taschen in nur dauerhafter Ware, Hosenträger, Portemonnaies und Güts, Kinderschützen, Bagleder u. Wagenwäscheder, Striegel und Kartätschen, große Auswahl, alle Sorten Taschen u. s. w.

#### Als Specialität i. Unterkleidern

empfiehlt "Heureka" nach Dr. Ernst Jacobi in Reiboldsgrün i. S.

"Woll-Leinen" nach Dr. med. Disque

"Rein-Wolle" nach Dr. Jäger.

"Reform-Maco" nach Dr. Lehmann

Strumpfwaren und Garnhandlung

Franz Börner.

#### Schulranzen, Schuläschchen

Bücherträger,

Federkästen und Tafeln,

Reisszeuge,

Reisbretter, Reisschienen,

Winkel empfiehlt billigst

Julius Plänitz,

Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

ist zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

# Riesa Max Barthel Riesa

empfiehlt zum  
bevorstehenden Riesaer Jahrmarkt in bekannt grösster Reichhaltigkeit  
alle Neuheiten in

## Damenkleiderstoffen.

Reinwollene, vorzügl. Qualitäten, das Mtr. schon zu 0,90 Mk.

### Waschkleiderstoffe,

Zephir, Satin, Levantine, Cachemir, Batist, Rips, Wollmousseline.  
Beste, farbichte Elsässer Fabrikate.

### Blaudrucks,

Mtr. zu 30, 45, 50, 60 Pfg.

Cretonne forte  $\frac{1}{4}$  breit,  
baumw. Waschstoff für Hauskleider und Schürzen,  
Mtr. zu 45, 50, 55, 60, 70 Pfg.

Sommer-Hemdenstoffe,  
bunt gewebt, waschecht, Mtr. zu 60, 65, 70, 80 Pfg.

Bedruckten Barchent, Satin und Batist  
zu Blousen und Kleidern,  
Mtr. zu 50, 60, 70, 80, 85, 90, 100, 110, 120, 130 Pf.

Bleusen und Tricottaillen  
zu 3, 4, 5, 6, 8 M.

Fertige Mädchenkleider  
zu 2, 3, 4, 5, 6, 8 M.

Sommerunterröcke zu 3—24 M.

Ballshälse zu 3—15 M.

Corsets besserer Qual. zu 2—6 M.

Kameelhaarschlafdecken zu 7 $\frac{1}{2}$ , 16 M.

Steppdecken zu 3 $\frac{1}{2}$ , 12 M.

Kinderwagendecken zu 1 $\frac{1}{4}$ , 7 M.

Sofadecken zu 2—6 M.

## Farbige und schwarze Jackets

zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 20, 25 M.

## Schwarze und farbige Kragen, Capes

zu 8, 10, 12, 14, 18, 20 bis 40 M.

## Mädchenmäntel, Mädchenjackettes

zu 3 $\frac{1}{2}$ , 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 M.

## Knabenpaletots, Knabenanzüge

zu 5, 6, 8, 10, 12, 15 M.

## Bei Gruß Mittag, Bahnhofstraße 16

kommen zum Jahrmarkt verschiedene Waren, wie:

## Kattune, Bettzeug, Barchente, Halbw.- u. Wollene Kleiderstoffe,

sowie

### Tischwachstuch- und Ledertuch-Reste,

ferner ein großer Posten allerhand fertige Schürzen zu außergewöhnlich billigen Fabrikpreisen zum Verkauf.

Geh. Eymenhalter

## Schweizer-Käse,

ff. Altenburger

## Ziegen-Käse,

hochfeinen Zimb. Käse,

echte Harzländchen

**Ernst Schäfer.**

empfiehlt

**ff. Ural-Caviar,**

Citronen, Dbd. 60 Pf.

Oel-Sardinen, feinstes Marken,

Russ. Sardinen, Pf. 24 Pf., 5 Pf. 1 M.

Brühlinge, Pf. 12 Pf., 10 Pf. 1 M.

frisch geräucherte und marinirte

Heringe,

## ff. Sauerkraut,

Pfunde 7 Pf.

empfiehlt

**Wacholderseife,** per Siegel 55 Pf.

**Schäfers Kronenseife,** " " 55 "

**Sparternseife,** " " 50 "

**Oranienburger Seife,** " " 45 "

**Harzkernseife,** " " 44 "

**Echweger Seife,** " " 40 "

empfiehlt

**Ernst Schäfer.**

## Hugo Richter

### Weida,

### Dampfschneide- und Mahlwerk,

empfiehlt sich zum

Schrotten von Getreide,

Mais etc., 1 Centner 40 Pf.

ff. Maitrank von frischem Waldmeister

empfiehlt Felix Weldenbach.

### Holl. Vollpöcklinge

find eingetroffen. Paul Holz.

### Dresdner Sauerkraut

von altbekannter Güte empfiehlt in früher Sen-

zung A. Grünberg, Weidenerstr. 14.

## Gasthof Delitzsch.

Jahrmarkts-Montag lädt zur öffnen Lichen

Tanzmusik freundlichst ein Karl Klug.

## Gasthof Reußen.

Montag, den 12. April von 4 Uhr an

## Concert u. Ballmusik.

Dazu laden ergebenst ein

C. Brückholz, G. Müller.

## „Amphion.“

Montag Singestunde.

Hierzu 2 Beilagen (zusammen 12 Seiten).

Färbererei für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe.  
Reinigung und Spannappretur für Gardinen.

Chemische Waschanstalt.  
**Wilhelm Jäger,**  
Parkstr. 8. Riesa u. E. Parkstr. 8.

Specialgeschäft in Blaudruck,  
gefärster und gedruckter Leinwand,  
fertigen Schürzen etc.

Einen Posten zurückgesetzter  
**Damen-Stiefeletten,**  
passend für Confitmauden, früher à Paar  
6 bis 9 M., jetzt 3 M. 50 Pfg. bis 5 M.  
Zurückgesetzter Ballschuhe à Paar 2 M.  
empfiehlt  
**Carl Grossmann, Pauschierstr. 2.**

Uhr-, Gold- und Silberwarenhandlung

**B. Költsch.**  
Riesa, Weidenerstr. 37.

Reparaturen anerkannt  
zuverlässig u. billig.  
Beste Empfehlungen.

## Die Oberlausitzer Leinwandhalle

von

## Adolf Ackermann, Riesa,

gegenüber Hotel „Wettiner Hof“.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

## Leib-, Bett- und Tischwäsche u. s. w.

Neuestes Specialgeschäft in

## Ausstattungen u. Hausbedarf.

Größtes Lager am Platze.

3% Eigene Weberei in Schönberg (O.-L.) 3%

Großes Lager böhmischer Bettfedern.

Siebe und Geflechte  
für alle Zwecke und in jeder Stärke und Weite  
billigst bei

**Adolf Richter.**

## Regel und Regelfugeln

empfiehlt Wilh. Spengler, Wilhelmstraße 6.  
Alte Fugeln werden abgedreht b. O.

Frisch geräuch. Aal,  
Kord. Büttlinge, frische Sendung Delicatessenringe,

Kohlheringe, Russische Sardinen, im Soß und  
eingeln, Brühlinge, Bratheringe, Sauers, Pfeffer,  
und Senfkürtzen empfiehlt

Georg Krebs, Fischhandlung.

# 1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 83.

Sonnabend, 11. April 1896, Abends.

49. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die „Hamburger Nachrichten“ charakterisieren den Bismarckischen Standpunkt in der Kolonialpolitik dahin, daß der laufmännischen Thätigkeit der Verwaltung einzuräumen sei gegenüber der burokratisch-militärischen Verwaltung.

Unter dem Titel „Kaiser Wilhelm in Italien“ schreibt die „A. J.“: Es ist auch in Deutschland wohl bekannt, daß die italienischen Radikalen keine Freunde des Dreibundes und seine Monarchisten sind; man darf also von ihnen nicht erwarten, daß sie Jubelrufe auf den deutschen Kaiser singen. Um so angenehmer berührt es daher, wenn man in der radikalen Presse ein Wort der Sympathie für Kaiser Wilhelm II. findet, und desto höheren Wert gewinnt dasselbe, da man sicher sein kann, daß es kein Ausdruck konventionellen Pflichtgefühls ist. Einem der bestenscrichteten radikalen Blätter Italiens, dem römische „Don Chisciotte“, hat oft genug seinen Witz an Wilhelm II. gezeigt, aber auch ebenso oft den bedeutenden Seiten seiner Individualität nicht nur Gerechtigkeit, sondern Bewunderung gezollt. In diesen Tagen widmete der „Don Chisciotte“ der Reise des Kaisers nach Sicilien einen originellsten kleinen Artikel, der auch in Deutschland zu werden verdient. Nachdem das Blatt berichtet, daß der Kaiser in Sicilien sich alles offiziell verboten und nur einen Gelehrten zur Begleitung Altersheimer gewünscht habe, schreibt es fort: „Es ist ein echt italienischer Fürst, wie wir ihn von den ernstesten Staatsgeschäften, die er vielleicht er sich auf einmal los mit dem lebhaft einen tiefen Athemzug in der Welt des Scherzes geht nach Italien, wo es am schönsten ist, zu führen und seine unsterblichen Kunstwerke und den hergestrahlten offiziellen Hörmöglichkeiten gegenommen, um ihn mit ihrem dumpfen Schluß, antwortet er mit einem Nein. De

utschland hierher gelommen, besticht von Baader, den Italiener auf ausgewählte Geiste gekommen, um zu sehen, zu fühlen, zu genießen wie ein Künstler. Unsere Halbinsel ist voll von Entmälern und Schönheiten; heute kommen nur noch solche die Pilger des Geistes wie Kaiser Wilhelm, um sie ehrfürchtig zu bejubeln. Trotzen wir uns daher: Der Tod und hat uns vieles geschenkt, und wir geben dagegen in wahriger Vergleichung dem Deutschen Reich einen Fürsten, der ein echter Italiener an Temperament, Geschmack und Studien ist. Das bisherige Eigenlob in dieser hohen Prädication Wilhelms II. aus radikalem italienischer Feder nimmt man gern in den Kauf für den feinen Vergleich mit den Renaissancefürsten Italiens.

Zu der Niederlage, welche die Unerbittlichen des „Vorwärts“ in der Landesversammlung der sächsischen Genossen erlitten haben, macht das Berliner Parteiorgan gute Miene. Das ist aber auch das einzige Benehmen, was die Herren vom „Vorwärts“ ihnen können. Das vom Berliner Hauptquartier ausgegebene Kommando, nämlich die Mandate in der sächsischen zweiten Kammer niederguzulegen, wurde von den Sozialdemokraten im Königreich Sachsen einfach nicht befolgt, und solch eine Insubordination ist eine immerhin bedeutende Sache in der sozialdemokratischen Armee. Die Herren von der Centralleitung haben daher in weißer Erkenntnis der Sachlage nachgeben, und sie sind wie der tapfere preußische Ministerpräsident v. Bismarck, Orlmützlichen Anredetens, „mutig zurückgewichen.“ Sie erklären, daß nur Bewegung in alle Länder zu tragen. Darum müsse Ahlwardt

durch einen bedauerlichen Mißgriff in der Diskussion die Mandatserklärung abgelehnt worden sei. Zum Übrigen, sagt der „Vorwärts“, kommt alles auf die Ausführung der Beschlüsse an und alles hängt von der Einheitlichkeit und von der Einheit der Agitation ab. Alle diese schönen und beschwichtigenden Redewendungen werden aber an jener That nichts ändern, daß die „königlich sächsischen“ Sozialdemokraten dem von Berlin aus an sie ergangenen Befehle nicht Folge geleistet haben!

Über das Pistolenduell, das, wie gestern telegraphisch gemeldet, zwischen den Herren v. Rose und v. Schröder stattgefunden hat, berichtet das B. L. des A. J.: Herr v. Schröder ist durch einen Schuß in den Unterleib schwer verwundet worden. Er wurde in das Augusta Victoria-Hospital in Potsdam gebracht, wo der telegraphisch von Berlin herbeigerushene Gehirnrat Professor v. Bergmann unter Theilnahme anderer Aerzte ab bald eine Operation an dem Verwundeten vornahm. Der Zustand des Herrn v. Schröder ist anscheinend sehr bedenklich. — Die Bedingungen lauteten auf zehn Schritte vorwärts und Rückwärts bis zur Kampfschärfe. Als Gelundant stand

wieder noch bis zum Herbst 1896 in Amerika bleiben, „im Interesse der Sache!“ Angesichts solcher Aussassungen von Abgeordnetenpflichten, die hier eine Handvoll Deutschausländer mit der unbefangensten Miene von der Welt einem deutschen Wahlkreis aufzutischen sich erweist, muß man wirklich erstaunt sein. Wenn Herr Ahlwardt das Bedürfnis fühlt, eine Weltmission in größerem Stile zu erfüllen, so ist das seine Sache, aber dann lege er als ehrlicher Mann sein Mandat nieder und sorge dafür, daß nicht Unberufene vom Auslande hier seinen Wähler einen Gefechtsfeind gesuchen, das diese nur als eine unverhohlene Verhöhnung empfinden können.

Kuba. Über die augenblickliche Lage auf Kuba entnehmen wir einem Berichte des „Kölner Tag.“ folgende bemerkenswerte Einzelheiten: Die Ausschreitungen, die die Auffändischen begehen, nehmen immer wildere Formen an. Bei Salud, südlich von Havanna, schlachteten sie einen 13-jährigen Knaben ab; der Kallade von Benalver, einem Orte 20 Kilometer von Havanna gelegen, wurde aufgefunkt; ein gleiches Schicksal ereilte den Betriebssekretär von Guanabo und andere Beamte, sowie in Macapua zwei Milchhändler und in Palos vier friedliche Einwohner. Jeder, der heute im Geruch steht, die Spanier zu begünstigen, ist nicht mehr sicher. Angesichts dieser Schändungen Generalgouverneur entblößt die Geduld ausgespannt: hat nun auch seinerseits, unbedenklich darum, in Washington dazu sagen werden, mit Hinlimmisten Mordabsichten begonnen; 3 sind bereits tot, die kleine Angel verdienten, in der Landje erdrosselt worden; weitere 14 sind zum Tode verurteilt. Der General Weyler anscheinend alle in Matanzas verfügbaren Streitkräfte zur Seite Mariel-Arenosa-Majana, die zu einer großen Troja mit Gräben, Wallanlagen und vor 1 Artillerie besetzten Forts umgewandelt wird, so geben sich die Auffändischen dort unerschöpflich hin, vielleicht auch in der Absammlung von Maceo abschließen. Allein in

der Nacht zum 31. v. M. gingen acht Ingenios, deren Besatzung zurückgezogen war, in Flammen auf. General Weyler sah sich daher, wie er telegraphiert, genötigt, um dieser allgemeinen Verwüstung Einhalt zu thun, „für acht Tage“, wie er selbst zugesetzt, „gegen seinen Plan“, kleine Abteilungen zum Schutz des Eigentums herzugeben. Das ist aber, wie man sieht, nichts Anders, als die Mäßigung zu dem viel getadelten System seines Vorgängers Martinez Campos. Den wichtigeren Orten, die, weil auch sie ohne jede Besatzung leicht geplündert wurden, gehört auch Santa Catalina. Was die Freiheitshelden nicht wegschleppen konnten, wurde zerstört; der Schaden beläuft sich auf eine Million. Auch der oben schon genannte Ort Benalver wurde ausgeraubt und angezündet. Man muß sich wirklich fragen, was bei Beendigung des Krieges von der Insel Kuba noch übrig geblieben sein wird.

Egypten. Die englische Dongolaexpedition dürfte bereits in den nächsten Tagen ein gerichtliches Nachspiel haben. Nach einer Meldung des „Reuterischen Bureaus“ aus Cairo sind alle sechs Mitglieder der Verwaltung der Rosse der öffentlichen Schuld zum Montag vor den gemischten Gerichtshof als Verklagte in den Prozeß geladen, welchen die französischen Inhaber von Schuldverschreibungen angestrengt haben. Die Vorladungen sind gestern für die vorgenannten Kläger den Kommissaren zugestellt worden, welche aufgefordert werden, sich am Montag an Gerichtsstelle einzufinden.

## Die geheimnisvolle Fremde.

Roman von Waldemar v. Raven.

(Nachdruck nicht gestattet.) 19

„Station Urban!“ riefen die Schaffner und brausend raste der Zug in die Bahnhofshalle der kleinen Station Urban ein. Nur ein einziger Postagier stieg aus dem Zuge, der nichts als nur eine kleine Handtasche bei sich trug. Derselbe entfernte sich durch die Ausgangstüre des Bahnhofs, blieb dann brauchen stehen und blickte sich sichtlich interessirt um; er dachte darüber nach, wie seltsam es sei, daß er achtundzwanzig Jahre alt geworden, ohne Urban gesehen zu haben. Ein Lächeln umspielte seine Lippen, dann flüsterte er leise:

„Ich möchte wohl wissen, was er von mir begeht! Ich glaube, daß ich alle Ursache habe, nur Gutes zu erwarten, weshalb hätte er sonst mich herbeschissen.“

Das Geräusch von herannahenden Schritten weckte den jungen Mann aus seinen Träumen; er blieb empor und fragte einen vorübergehenden Burschen, wo der Weg nach Rosenthal führe.

„Das ist zum Baron von Florestan?“ fragte der Bursche.

„Ja, ich möchte gern dort hin gehen, wie weit ist es von hier?“

„Bängt der Waldstraße ein und eine halbe Stunde, wenn Sie über den Waldweg wählen, sind Sie in der halben Zeit an Ort und Stelle!“

„Dann jedenfalls den Waldweg, nicht wahr, dort links hinauf? Führt er direkt nach dem Schloß?“

„Ja, man sieht dasselbe wenigstens von Mündung des Weges aus!“

Dem Burschen, welchen ihm die Auskunft gegeben, dankend, schlug der Fremde sofort den Waldweg ein, er war nicht weniger als eben und man sah sich unwillkürlich, daß es leichter sei, denselben bei Tag, wie bei Nacht zu gehen.

Der Fremde war ein Mann von mittlerer Gestalt, breitschultrig, gut, aber einfach gekleidet, in seinem ganzen Wesen eine gewisse Selbstständigkeit verrathend; sein Haar war kurzbraun, sein Gesicht, wenn auch nicht von tabelloser Schönheit,

so doch unbedingt sympathisch zu nennen. Die Augen von brauner Farbe mit wohlwollenbarem Ausdruck, der Mund unter einem buschigen Schnurrbart verborgen, die Nase von Umlaufschwung.

Außerdem er eine Weile gegangen, kam der Fremde an einem Meierhof vorbei, wo plötzlich der Weg aufzuhören schien und er sich veranlaßt sah, nach dessen Fortsetzung zu fragen. Die Auskunft, die er erhielt, wies darauf hin, daß er einen Umweg gemacht, und um die versäumte Zeit einzuholen, beschleunigte er noch besten Kräften seine Schritte.

Noch eine Viertelstunde und der junge Mann stand vor einem stolzen, alten Bau, der sich inmitten eines schattigen Parkes erhob; er klingelte am Portal und ein alter Diener in dunkler Livree öffnete ihm die Thüre, nahm seine Karte in die Hand und führte ihn in ein wohlig eingerichtetes Empfangszimmer.

Auf den ersten Blick sah der Fremde die kostbare Einrichtung dieses Raumes, dann aber blieben seine Augen an der einzigen Person haften, welche sich in dem Gemache befand; es war ein Mann von beiläufig achtzig Jahren mit schneeweißem Haar, hellen Augen und einer leicht voreigenen Gestalt, ein Mann, der seinerzeit schon gewesen sein mußte; er saß an einem Tisch in der Nähe des Fensters, stand etwas schwerfällig auf und bot dem Eintratenden die Hand.

„Du bist also meinem Wunsch entgegen gekommen, Rudolf Florestan? Ich freue mich dessen, wenn ich es auch kaum anders erwartet haben würde!“ Mit halb geschlossenen Augen saß er dann hinzu: „Du siehst Deinem Vater ähnlich und auch das ist mir lieb — ein Florestan sollte immer auch wie ein Florestan aussehen; Du bist, wenn ich nicht irre, noch nie in Rosenthal gewesen?“

„Niemals,“ erwiderte der Andere ruhig und selbstbewußt: „nach dem Wenigen zu urtheilen, was ich gesehen, scheint es ein schöner, alter Befiz!“

„Ist es auch! Saßt Deines Vaters, wenn Du diesen schönen Besitz nicht früher kennen gelernt! Er freilich würde der Ansicht sein, daß Du es nur meinem Eigenmann zu danken hast, wenn Du als Fremder dort eintrittst, wo Du das Kind

von Haus aus sein sollst. Die Menschen verstehen einander selten, wenn jeder bei seiner Vereingenommenheit bleibt, und sich durch nichts von derselben abringen läßt. Weisheit und etwas mildere Lebensanschauung kommen erst mit den Jahren und so fühlt es sich auch, daß ich den Zwist bedauere, welcher zwischen Deinem Vater und mir so lange bestanden hat! Deshalb schickte ich um Dich, Rudolf, deshalb will ich nicht nur mit dem Worte, sondern auch mit der That beweisen, daß die Vergangenheit abgehängt und vergessen ist!“

Wieder pochte das Herz des jungen Mannes ruhelos; trotzdem bewahrte er seine äußere Häßlichkeit und antwortete gelassen: „Ich gestehe ehrlich, daß ich mich Deiner friedlichen Gehinnung freue. Du würdest mir auch kaum Glauben schenken, wenn ich es nicht befehlen wollte, nur bedauere ich, daß Du nicht schon zu Zeiten meines armen Vaters milder gesinnt gewesen bist!“

„Auch ich bedauere das jetzt sehr!“ erwiderte der Baron in sichtlicher Bewegung. „Sein plötzlicher Tod hat mir die Möglichkeit genommen, mich mit ihm zu versöhnen; nach seinem Ende, war ich welcher gesinnt; dann bewußtigte sich meiner dumphen Born gegen mich selbst, wenn ich mich nicht irre, jedenfalls aber verstießt die Empfindung meinen Egeninst. Doch lassen wir die Vergangenheit abgehängt sein, sie gehört uns nicht mehr an, die Zukunft allein ist unser und ich habe nach Dir geändert, damit Du die Dir gebührende Stelle als mein Erbe rechtzeitig einnimmst. Rosenthal soll von nun an Dein Heim sein!“

Der junge Mann sah seine sanguinischsten Träume verwirklicht. Freilich wurde ihm nur das zu Theil, was ihm gehörte, als dem einzigen Sohne seiner Vaters, der wiederum Baron Wilhelm v. Florestan's einziges Kind gewesen war, aber der alte Mann hätte sich ja schließlich auch damit begnügt, ihm nur das Pflichttheil zu vermachen.

„Was kann ich Anderes sagen, als Dir die Versicherung abgeben, Großvater, daß ich Dich sehr dankbar bin!“ sprach er mit männlichem Ernst; „Ich hoffe Dir das beweisen zu können, denn Thaten gelten mehr als Worte!“ 30,19

**Bericht über die öffentl. Aktion des R. Gerichts zu Riesa am 8. April 1896.**

Vorsitzender: Amtsrichter Siebold. Schöffen: Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Schlag zu Wieda und Gutsbesitzer Höfer zu Pahrenz. Amtsanwalt: Referendar Dr. Müller. Gerichtsschreiber: Referendar Moesch. — 1. Der Seilermeister G. H. W. zu S. war beschuldigt, in S. Anfang März d. J. sich aus der in seinem Hause befindlichen Wohnung des Bahnarbeiters W. U. in welcher er unbedingt verweilte, auf die Aufsichterung B.'s nicht entfernt zu haben. Der Angeklagte verweilt wegen Haussiedensbruch nach § 123 des RStGB's eine Geldstrafe von 10 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängnis zu treten haben, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. — 2. Wegen Diebstahls wurde der 15 Jahre alte Tischlerlehrling O. R. R. aus S. nach § 242 57 des RStGB's zu 5 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Angeklagte hatte mit der zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungswille erforderlichen Einsicht aus der offenen Ladentheft des Cigarrenhändlers S. zu S., dessen Laden er zum Zwecke der Zulegung einiger Cigaretten betreten hatte, in einem unbewachten Augenblick den Betrag von ca. 3 Mark entnommen. — 3. Bei Gelegenheit des Festnachtsvergnügens am 18. Februar er. im S. schen Tonzaale zu S. erging sich der Angeklagte, Pappmacherei U. G. D. in S., dem die Vorsichtslausicht führenden Schuhmann G. gegenüber und zu Anges-

hör. Unterer in recht beleidigenden Reden. Diese Strafhat wurde nach den § 185 196 des RStGB's. mit einer Geldstrafe von 12 Mark gerügt, an deren Stelle im Uneinbringlichkeitsfalle 3 Tage Gefängnis zu treten haben, der Angeklagte hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. Dem Beklagten wurde außerdem noch § 200 desselben Gesetzes die Bejugnis zugestanden, daß Urtheil binnen 3 Wochen nach dem Entstehen desselben 2 Tage lang in dem erwähnten S. schen Tonzaale zum Aushang zu bringen. — 4. Die Hauptverhandlung in der Berufungsache des Kaufmanns F. und Gen. zu R. gegen je eine stadtsträfliche Strafverfügung mußte wegen zur Beweiserhebung sich nötig machender Ladung eines sachverständigen Zeugen vertagt werden. R.

**Berichterstattungen.**

Die Landwirtschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden hat im ersten Quartal 1896 günstige Resultate zu verzeichnen. Der Zugang an Versicherungssummen betrug Mr. 21,519,621. Die Prämien- und Gebühren-Einnahmen wurden Mr. 222,173,84 erzielt, gegen Mr. 205,916,34 in derselben Zeit des Vorjahres. Die Brandhöden erforderlich brutto Mr. 65,872,77, gegen Mr. 91,224,48 im ersten Quartal 1895. Das Vermögen betrug am 1. Januar c. Mr. 1,227,438,40. Obwohl das vorige Jahr sämtlichen Feuerversicherungsanstalten in Deutschland schwere Verluste gebracht hat, gelitten es doch die Verhältnisse und Circumstanz der Gesellschaft, daß dieselbe ihrem dienstberechtigten Versicherten auf die an sich möglichen Prämien wiederum 15 Prozent Dividende auszahlt.

**Kirchenanzeichen für Riesa.**  
Dom. Quasimodoen. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Müller.  
Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Diac. Bartholdi.  
Das Wochenamt vom 12. bis 18. April hat P. Müller.

**Kirchenanzeichen für Großnaundorf.**

Dom. Quasimodoen. am 12. April, Vorm. 8 Uhr Predigtesdienst. Abends 7 Uhr Singlingsverein.

**Meteorologisches.**

| Wetterbericht von R. Norden, Osterr. | Wind  | Wol. | Luft |
|--------------------------------------|-------|------|------|
| Barometerstand Mittags 12 Uhr.       | 10.00 | +    | +    |
| Sonne trocken                        | 770   | + 7  | +    |
| Geblädeschön                         | 780   | + 7  | +    |
| Schne. Schneefall                    | 790   | + 11 | +    |
| Veränderlich                         | 750   | + 10 | +    |
| Regen Wind                           | 760   | + 10 | +    |
| Wind Regen                           | 740   | + 10 | +    |
| Sturm                                | 720   | + 10 | +    |

Temperatur von gestern & heute + 7 °C  
Temperatur von gestern & heute + 11 °C  
Geg. Temperatur 40 °C  
Höhe 1000 m.

**Schulbücher und Schulbedarfsartikel**

für die Schulen Riesa's und der Umgegend empfiehlt billig

Joh. Hoffmann,

Buch- und Papierhdig, Hauptstr. 36.



Größtes Lager im tigen Sophie's  
am Platz empfiehlt E. Hammitzsch,  
Hauptstraße 68.

**? 2 Mark ?**  
festet eine starke Gartengießkanne bei  
E. Weber, Klempnerstr., Kastanienstraße.

**Spazierwagen**  
zum Fahren der Kinder.

Hein. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

**R. Riesa, Baumgeschäft, Riesa, Hauptstraße.**

**Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.**

Dresden, 10. April.

| Deutsche Bonds.              | %, Cour. 1 | Cour. 2 | Cour. 3 | Börsen. amort. | %, Cour. 4 | Cour. 5 | Dresden. Bank | %, Cour. 6 | Cour. 7 | Börsen. Bank | %, Cour. 8 | Cour. 9  | Börsen. Bank | %, Cour. 10 | Cour. 11 | Börsen. Bank | %, Cour. 12 | Cour. 13 | Börsen. Bank |
|------------------------------|------------|---------|---------|----------------|------------|---------|---------------|------------|---------|--------------|------------|----------|--------------|-------------|----------|--------------|-------------|----------|--------------|
|                              |            |         |         |                |            |         |               |            |         |              |            |          |              |             |          |              |             |          |              |
| Deutsche Bonds.              | 1          | Cour. 2 | Cour. 3 | Cour. 4        | Cour. 5    | Cour. 6 | Cour. 7       | Cour. 8    | Cour. 9 | Cour. 10     | Cour. 11   | Cour. 12 | Cour. 13     | Cour. 14    | Cour. 15 | Cour. 16     | Cour. 17    | Cour. 18 | Cour. 19     |
| Deutschland                  | 4          | 100,40  | 100,50  | 100,50         | 100,50     | 100,50  | 100,50        | 100,50     | 100,50  | 100,50       | 100,50     | 100,50   | 100,50       | 100,50      | 100,50   | 100,50       | 100,50      | 100,50   | 100,50       |
| bo.                          | 3½         | 105,30  | 105,30  | 105,30         | 105,30     | 105,30  | 105,30        | 105,30     | 105,30  | 105,30       | 105,30     | 105,30   | 105,30       | 105,30      | 105,30   | 105,30       | 105,30      | 105,30   | 105,30       |
| bo.                          | 3          | 90,50   | 90,50   | 90,50          | 90,50      | 90,50   | 90,50         | 90,50      | 90,50   | 90,50        | 90,50      | 90,50    | 90,50        | 90,50       | 90,50    | 90,50        | 90,50       | 90,50    | 90,50        |
| Prem. C. v. 1878             | 4          | 100,20  | 100,20  | 100,20         | 100,20     | 100,20  | 100,20        | 100,20     | 100,20  | 100,20       | 100,20     | 100,20   | 100,20       | 100,20      | 100,20   | 100,20       | 100,20      | 100,20   | 100,20       |
| bo.                          | 3½         | 106,30  | 106,30  | 106,30         | 106,30     | 106,30  | 106,30        | 106,30     | 106,30  | 106,30       | 106,30     | 106,30   | 106,30       | 106,30      | 106,30   | 106,30       | 106,30      | 106,30   | 106,30       |
| bo.                          | 3          | 90,50   | 90,50   | 90,50          | 90,50      | 90,50   | 90,50         | 90,50      | 90,50   | 90,50        | 90,50      | 90,50    | 90,50        | 90,50       | 90,50    | 90,50        | 90,50       | 90,50    | 90,50        |
| Städ. Anleihe 55 cr.         | 3          | 99,10   | 99,10   | 99,10          | 99,10      | 99,10   | 99,10         | 99,10      | 99,10   | 99,10        | 99,10      | 99,10    | 99,10        | 99,10       | 99,10    | 99,10        | 99,10       | 99,10    | 99,10        |
| bo.                          | 32/58      | 103,25  | 103,25  | 103,25         | 103,25     | 103,25  | 103,25        | 103,25     | 103,25  | 103,25       | 103,25     | 103,25   | 103,25       | 103,25      | 103,25   | 103,25       | 103,25      | 103,25   | 103,25       |
| bo.                          | 67 u. 69   | 108,25  | 108,25  | 108,25         | 108,25     | 108,25  | 108,25        | 108,25     | 108,25  | 108,25       | 108,25     | 108,25   | 108,25       | 108,25      | 108,25   | 108,25       | 108,25      | 108,25   | 108,25       |
| Städ. Renten 5, 3, 1000, 500 | 3          | 99,5    | 99,5    | 99,5           | 99,5       | 99,5    | 99,5          | 99,5       | 99,5    | 99,5         | 99,5       | 99,5     | 99,5         | 99,5        | 99,5     | 99,5         | 99,5        | 99,5     | 99,5         |
| bo.                          | 300        | 101,75  | 101,75  | 101,75         | 101,75     | 101,75  | 101,75        | 101,75     | 101,75  | 101,75       | 101,75     | 101,75   | 101,75       | 101,75      | 101,75   | 101,75       | 101,75      | 101,75   | 101,75       |
| Städ. Lombrente 8, 1500      | 3½         | 101,10  | 101,10  | 101,10         | 101,10     | 101,10  | 101,10        | 101,10     | 101,10  | 101,10       | 101,10     | 101,10   | 101,10       | 101,10      | 101,10   | 101,10       | 101,10      | 101,10   | 101,10       |
| bo.                          | 300        | 101,30  | 101,30  | 101,30         | 101,30     | 101,30  | 101,30        | 101,30     | 101,30  | 101,30       | 101,30     | 101,30   | 101,30       | 101,30      | 101,30   | 101,30       | 101,30      | 101,30   | 101,30       |
| Städ. Landeskredit 6, 1500   | 3½         | 101,10  | 101,10  | 101,10         | 101,10     | 101,10  | 101,10        | 101,10     | 101,10  | 101,10       | 101,10     | 101,10   | 101,10       | 101,10      | 101,10   | 101,10       | 101,10      | 101,10   | 101,10       |
| bo.                          | 300        | 101,30  | 101,30  | 101,30         | 101,30     | 101,30  | 101,30        | 101,30     | 101,30  | 101,30       | 101,30     | 101,30   | 101,30       | 101,30      | 101,30   | 101,30       | 101,30      | 101,30   | 101,30       |
| bo.                          | 1500       | 4       | —       | —              | —          | —       | —             | —          | —       | —            | —          | —        | —            | —           | —        | —            | —           | —        | —            |
| bo.                          | 300        | 4       | 104,75  | 104,75         | 104,75     | 104,75  | 104,75        | 104,75     | 104,75  | 104,75       | 104,75     | 104,75   | 104,75       | 104,75      | 104,75   | 104,75       | 104,75      | 104,75   | 104,75       |
| Deutsch. Dreßd.-E.           | 4          | 104,20  | —       | —              | —          | —       | —</           |            |         |              |            |          |              |             |          |              |             |          |              |

# Achtung!

Ich komme zu diesem Marte mit einer  
großen Auswahl von Blattspangen,  
Kreuzsträußen und Outblumen vis-  
-à-vis Herrn Kaufmann Hause am Überplatz.  
Richard Hempel, Chemnitz.

Hochzeits-,  
Pathen-,  
Gelegenheits-  
Geschenke,  
Bestecksachen

u. s. w.  
empfiehlt in grösster

**Auswahl**  
**Alfred Kunze,**  
Juwelier.

Trauringe massiv Gold,  
gesetzlich gestempelt,  
nur eigenes Fabrikat,  
Paar von 10 Mk. an.

Alfred Kunze, Juwelier,  
Riesa, Hauptstr. 51.

Uhrketten, Ringe,  
Broschen, Ohrringe  
von 10 Pf. an.

Hein. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

Blätter nach-  
gezahlt werden unter  
Garnitur

**Braut-**  
ausstattungen in allen Preistufen aus  
**Porzellan.**

6 Pers. Tafelgeschirre 12 Pers.  
v. Mk. 14,00 aus bemalt. Steinzeug v. Mk. 27,00.  
aus Porzellan mit  
27,50 bunter Malerei v. Mk. 14,00.

Kaffeegeschirre aus Porzellan  
m. bunter Malerei, für 6 Pers. v. Mk. 4,00 an.  
12 Pers. v. Mk. 8,00 an.

Waschgeschirre,  
Stellig, mit einfarbig. Malerei, v. Mk. 8,00 an.  
Stellig, eisengelbifarbt. m. bunter  
Malerei v. Mk. 6,00 an.

Waschtische  
mit eingelagten bunten Platten und Stelligen  
eisengelb, buntes Geschirr, von Mk. 18,50 an.

Königl. Sächs. Porzellanfabrik  
Hoffmanufaktur.

**Carl Anhäuser**  
vorm. B. Ufer Nachf.  
König. Istanestrasse  
DRESDEN.

frei  
Muster u.  
Preis-  
verzeichnis.

Wir kaufen unsere Städer nur bei  
**Adolf Richter.**



Auswahl gegen 50 Städer, allererste engl.  
und deutsche Fabrikate.  
Billigste Preise.  
Zerner gratis.

# Fröbel'scher Kindergarten.

Gür das Sommer-Halbjahr nehmen  
ih Mamelungen neuer Böblinge, im  
Alter von 3—6 Jahren, entgegen. Der  
Besuch des Kindergartens findet statt: Früh von 8½ Uhr bis 12 Uhr, Nachmittags von  
2 bis 4 Uhr.

**Ida Schwarz**, sem. gepr. Kindergartenmutter.

**Tuch- und Buxkin-Stoffe.**

**Kammgarne, Cheviots, Velour, Loden etc. zu den billigsten Preisen.**

**Buxkin**  
für einen ganzen Anzug  
zu M. 4,05

**Muster**  
auf Velangen  
franco ins Haus.

**Cheviot**  
für einen ganzen Anzug  
zu M. 5,55

versenden franco ins Haus

**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**

Separat-Abtheilung für Damenkleiderstoffe.

Preis von 28 Pf. per Meter an.

Größte Auswahl am Platze!

Taschenuhren, Regulatoren,  
Monduhren, Weder, Uhrentaschen.  
Reparaturen sofort  
und billigst.

**A. Herkner.**  
gegr. 1858.

**Gold- und  
Silberwaaren.**

**Ringe,**  
**Broschen, Armb.**  
**bänder, Halstücher etc.**

**Trauringe.**

**Silberne Raffen und Speiselloffel.**

**Corallen- und Granatwaaren.**

**Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.**

**Julius Feurich, Leipzig**

**Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.**

**Gegründet 1851.**

**Cataloge** gratis **Feurich Pianinos** Anerkannt  
vorzüglichstes Fabrikat  
**Feurich Flügel** von  
unübertrifftener Halt-  
barkeit

und franco. und edlem gesangreichem Tone.

Günstige Zahlungsbedingungen. Auch gebrauchte Pianos.



Für Schnupfer!  
Einer der beliebtesten Schnupftabake ist:

**Schmalzler**

feinst acht geriebener Brasil von

Gebr. Bernard in Regensburg

(Bayern) gegründet 1812.

Man verlange solchen offen, in 20, 10 und 5 Pfennig-Packeten  
in der nächsten Handlung.

Für die Wäsche

ist Vertheil, ungefüllte, reelle Seifen zu verwenden.

**Döbelner**  
Terpentin-Schmier-Seife

ist als garantirt reines, unverfälschtes Fabrikat seit Jahren bekannt.

Man verlange ausdrücklich **Döbelner**. Zu haben bei: Max Bergmann, Ernst  
Haacke, W. verw. Kühne, Max Leidholdt, J. T. Mitschke, Herm. Müller,  
Max Mehner, Ernst Schäfer, Rob. Schnelle, Karl Schneider, in Gröba: A.  
Pietsch, Theodor Zimmer, in Nünchritz: F. H. Mildner.

**Dr. Zeitlers Seife**

Deutsch.  
Reichs-  
Patent

gesetzl. reg.  
Schutz-  
marke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch;  
vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert  
blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich nament-  
lich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als  
Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.

Es gros zu bezahlen durch

**Georg Schicht in Aussig a. Elbe.**

In Riesa zu haben bei

Herren F. W. Thomas & Sohn, Paul Koschel,  
Richard Döllitzsch, Reinhold Herbst, J. T. Mitschke.

**Rothlauf der Schweine,  
Milzbrand der Thiere** (Schafe,  
Rinder etc.)

werden auf das Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen.

Aufträge führt prompt aus das unter staatlicher Aufsicht stehende

**Laboratorium Pasteur, Stuttgart.**

Audienz, ausführl. Prospekte u. s. w. kostenlos und portofrei.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

**Huste Nicht**



Malzextract u. Caramellen

von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit und  
Güte, was durch zahllose Anerkennungen und Dankschreiben bestätigt  
wird. Seit 19 Jahren in seiner san-  
tären Wirkung als Hausmittel unüber-  
troffen bei allen Uebeln der Atmungsorgane und daher ärztlich gern  
empfohlen bei Husten, Heiserkeit,  
Verschleimung, Halsleiden, Keuch-  
husten etc.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel  
à 30 u. 50 Pf. — Zu haben in  
Riesa bei **Ernst Haacke**.

**Honigsyrup**

aus der Süßstofffabrik von Fr. Meyer's  
Sohn, Tangermünde, gehartig im Geschmack,  
sofortix **Herb. Schlegel**.

kleinige Verkaufsstelle für Riesa.

Waltsgott's geläufiger

**Citronensaft**,

anerkannt bestes und wohlsmachendstes  
Fabrikat für Speisen und als Erfrischungs-  
mittel, empfehlen **A. B. Henricke, Moritz  
Damm und Paul Koschel**.

Sie glauben nicht

welchen wohltäglichen und verschönenden Ein-  
fluss auf die Haut das tägliche Waschen mit:  
**Bergmann's Silienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Dresden-Madebus  
(Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“)  
hat. Es ist die beste Seife für zarten, rosigweichen  
Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à St.  
50 Pf. bei **A. B. Henricke, Drogerie**.



**Elfenbein-Seife,**

**Elfenbein-Seifenpulver**,  
nur echt mit Schutzmarke „Elefant“  
find die besten Reinigungsmittel für die  
Wäsche sowie für den Haushalt. Alleinige  
Fabrikaten Günther & Haussner, Chemnitz-  
Kappel. In Riesa zu haben bei:  
Rich. Döllitzsch,  
Herm. Göhl, Hauptstr.,  
Paul Holz,  
Albert Herzger, am Bahnhof,  
Paul Koschel,  
Heinr. Ledermann,  
Max Mehner, Rosentalstr.,  
Ferd. Müller,  
Herm. Müller,  
Oscar Naupert,  
R. Radisch, Schloßstr.,  
Ernst Schäfer, Hauptstr.,  
Carl Schneider,  
F. W. Thomas & Sohn,  
C. Uschner,  
Oscar Wangler, Rosentalstr.,  
Felix Weidenbach,  
Max Leidholdt.

**Carbolineum „Hansa“**

bestes und billigstes Polzonstrichmittel, in  
Bössern und ausgewogen, empfiehlt billigst  
Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Hosenträger.

Prima Ware. Billigte Preise.

Hein. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

**Tapeten.**

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an  
Gold-Tapeten 20  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Musterkarten überall hin franco.

**Gebrüder Ziegler** in Lüneburg.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfohlen durch seine Bau- und Möbeltierei.

Nur

am 12., 13., 14. April

zum Jahrmarkt

verlaufe ich zu neuem billigen Preisen:

500 Stück Sommer-Ueberzieher für nur 9 $\frac{1}{2}$ , bis 35 Mark.

1000 Stück Herren-Anzüge für nur 9 $\frac{1}{2}$ , 12 $\frac{1}{2}$ , bis 45 Mark.

1000 Stück Herren-Hosen für nur 1 $\frac{1}{2}$ , 2 $\frac{1}{2}$ , bis 18 Mark.

Knaben-Anzüge für 1 bis 16 Jahren, von 2 $\frac{1}{2}$ , 3 $\frac{1}{2}$ , 4 $\frac{1}{2}$ , bis 25 Mark,

Jaquetts, Westen, Schlaströde, Juppen, alles in Auswahl, wie sie kein zweites Geschäft am Platze bieten kann.

27. Julius Goertz, Riesa, 27.  
Wettinerstrasse.

Nur in meinem Laden  
E. Salinger, Riesa.

findet der Verlauf von Kleiderstoffen, Leinen, Tisch- und Bettzeugen, Damen-, Herren- und Knaben-Garderoben während des Jahrmarktes statt.

Nur während der Jahrmarkts-Lage  
bedeutende Preismäßigung sämtlicher garnirter Damen-, Mädelchen- und Kinder-Hüte.

Spitzen-Capotthüte schon von 2 M. an.

Eine große Partie  
Herren- und Knaben-Strohhüte  
von 45 Pf. an.

Außerdem empfiehle mein großes Lager  
Männer-, Damen- u. Kinder-Hemden,  
leichtere schon von 20 Pf. an.  
Unterröcke, Schürzen, Blusen, Arbeitshemden, schon von  
M. 1,25 an, Mädelchen, Krägen, Vorhemden, Cravatten,  
Kinderjäckchen, Kinderkräuschen, Lätzchen, Armbänder, Strumpf-  
bänder u. s. w.

Corsetts  
in nur gut stehenden Fasons, von 75 Pf. an, in allen Weiten.

Durch äußerst günstigen Einlauf bin ich in der Lage,  
Handschuhe und Strümpfe,  
schwarz und farbig, schon von 15 Pf. an zu liefern.

R. Luchtenstein, Riesa  
(Inh. Hermann Matz)  
Hauptstrasse. Hauptstrasse.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfiehle Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Stoff-Hosen, Westen und Jackettis in großer Auswahl, Schafstiefel, Pantoffel, Hemden und Blousen u. s. w. in nur guter Ware, zu sehr billigen Preisen. H. Grossmann, jetzt Hauptstr. 68.

Jackettes  
für 2 $\frac{1}{2}$ , 3, 4, 5 M.  
Regenmäntel  
6, 8, 10, 12, 14, 16 M.  
Elegante  
lange Kragen  
für Frauen, 6 $\frac{1}{2}$ , 8, 10, 12, 16 M.  
Kragen für junge Mädchen  
für 0,45, 0,75, 1, 1 $\frac{1}{2}$ , 2, 3, 4, 5 M.  
W. Fleischhauer,  
Riesa.

Gardinen,  
Congressstoffe,  
Störes etc.

Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.

Ernst Müller,  
Leinen- und Ausstattungs-Geschäft,  
gegenüber der Apotheke.

Specialität: Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Bettdecken etc.

Abonnements-Aufang jederzeit  
**Butterick's Modenblatt**  
Das frischste und billigste Modenblatt der Welt  
Monatlich ca. 70 neueste Original-Modelle!  
Wirklich zuverlässige Schnittmuster für jede Größe nach Maßen nebst  
Anweisung, von 25 Pf. an, durch:  
BLANK & CO., Schnittmuster-Abtheilung, BARMEN.

1 Mark  
pro Jahr  
postfrei!  
Verlangen Sie  
per Postkarte  
GRATIS-NUMMER!

# 2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Dangler & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 83.

Sonnabend, 11. April 1896, Abends.

49. Jahrg.

## Hertliches und Sächsisches.

Seit 1894 vereinigt R. Falb, so schreibt man dem „Dresden. Anz.“, mit seinem halbjährlich erscheinenden Bericht des sogenannten kritischen Tages auch Wetterprognosen, die nicht nur eine allgemeine Charakteristik der einzelnen Monate enthalten, sondern auch fortlaufend für Tagessgruppen die zu erwartende Witterung anfündigen. Hiermit hat der Wetterprophet bisher freilich wenig Glück gehabt. Witt Weitigkeit liege sich nachweisen, daß die Mehrzahl dieser Vorhersagungen nicht eingetroffen ist, doch soll darauf für heute nicht ausführlich eingegangen werden. Nur um ein einziges und zwar das am nächsten liegende Beispiel anzuführen, sei erwähnt, daß für die Tage vom 1. bis 12. April die Prognose lautet: „Anhaltend sehr warm, insbesondere aber in den ersten Tagen. Trotz stellenweiser Gewitterneigung kommt es wegen großer Trockenheit der Atmosphäre zu keinem Regen.“ Thatsächlich ward aber bis vor gestern (9. April) an allen Tagen nur Wärmemangel verzeichnet, der gerade zu Anfang des Monats am beträchtlichsten war; von Gewitterneigung war nichts zu spüren; die Luft ist anhaltend feucht, so daß trübes Wetter herrscht und beinahe täglich auch Niederschläge eintreten, deren Höhe hier bis jetzt 14 für 1 qm Bodenfläche ausmacht. Wollte man annehmen, daß R. Falb seine vor etwa 4 bis 5 Monaten niedergeschriebenen Ansichten über das Wetter der Gegenwart später geändert haben könnte, so ist darauf hinzuweisen, daß er noch am 26. März in einem zu Rosenheim (Bayern) gehaltenen Vortrage sich dahin ausgesprochen hat, die Osterzeit würde sehr trocken und milde verlaufen, was indes nicht eingetroffen ist, obwohl es den Anschein gewann, als sollte eine Besserung eintreten. — Wenn in den letzten Wochen sich aufs Neue die Aufmerksamkeit auf R. Falb und seine Ausführungen gerichtet hat, so bildet die Ursache jedoch nicht seine Tagessprognosen, vielmehr ist der lezte kritische Tag Gegenstand häufiger Gespräche und verschiedener Aussäye in Zeitungen geworden. Mit Nachdruck hatte ja Falb auf den 29. März (Palmsontag) als einen Tag mit ganz außergewöhnlichen Vorhersagungen hingewiesen. Well dem Eintritt des Vollmondes auch der Äquatorstand, sowie die Erdnäthe des Mondes unmittelbar vorangingen, so hatte Falb den berechneten Wert der „flutbildenden Kraft“ des Mondes mit 4,82 angegeben, einer Ziffer, die erst nach Jahren wiederkehren wird. Demgemäß steht der 29. März in seinem Kalender an der Spitze aller kritischen Tage des laufenden Jahres, zudem wurde er mit einem \* ausgezeichnet, und in der Übersicht für den März ist beim 29. durch fetten Druck hingeküßt: „Kritischer Tag von besonderer Stärke“, dem an anderer Stelle noch folgende Worte gewidmet sind: „Dieser Tag bietet eine besondere Gelegenheit zur erneuten Prüfung der Theorie von den kritischen Terminen.“ Was für Erscheinungen sollte denn aber der erwähnte Tag eigentlich bringen? Falb sagt: „Es sind für diesen Tag und dessen Umgebung ausgedehnte Gewitter, starke Niederschläge und verhältnismäßig hohe Temperatur zu erwarten.“ Daß der 29. März selbst sich hierdurch nicht im Geringsten ausgezeichnet hat, wird heute von keinem Menschen bestritten werden. Der Tag für sich allein hat also durchaus gegen Falbs Aussagen gezeugt. Falb fügte ja aber die Worte bei: „dessen Umgebung“. Was versteht er darunter? Hierüber äußert er sich im Allgemeinen dahin, daß „bei den theoretisch stärksten Fluthwerten eine Verflutung von zwei Tagen vor dem berechneten kritischen Tage nahezu die Regel bildet“. Sonach würde man auf den 27. März kommen, der freilich auch keine Bestätigung geliefert. Wieweit nun an Falbs Theorie etwas Wahres sein könnte, das mag sich der Leser überlegen, wogegen wir ihm eine kurze Übersicht über den Gang der Witterung in der letzten Monatshälfte bieten wollen. Nachdem die Wärme schon vom 16. März an langsam, am 18. und 19. schneller zunommen hatte, erreichte sie ihre auffallende Höhe in der sonnigen Zeit vom 23. bis 25. März. Vom 24. bis 26. März entluden sich über Deutschland zahlreiche Gewitter, die meistens am 25. Hierauf ging vom 26. an die Temperatur so zurück, daß schon der 28. um 10,2° C kälter war als der 26. Nun stellten sich bei fortgesetztem Wärmemangel öfters Regen- und Schneeflögen ein, der weiße Schnee fiel am 31. März, dabei war er, sowie der 1. April, am lädiesten. Welcher Tag ist denn nun eigentlich der hervorragend kritische im Sinne Falbs gewesen? Wir wissen's nicht; er selbst kann jedoch nicht anders, als die ganze Zeit vom 25. März bis zum 2. April als eine „kritische“ für sich in Anspruch zu nehmen.

Aus dem Vogtlande. Renglich gemacht durch das strenge Verbot des sogen. Österreichers hatte der Sohn des Restaurateurs M. in Elsbach das bereits für diesen Unzug gefälschte Pulver auf die Seite geschafft und in der im Keller der elterlichen Wohnung befindlichen Käucherlammer verborgen. Dort wollte der junge Mann das Pulver „verbrennen“, und er goss sogar Petroleum hinzu. Der Unvorsichtige erlitte an den Händen und Augen schwere Verbrennungen und wird wahrscheinlich erblindet. — Auf dem Bössengrüner Freigute ist vor einigen Tagen der Schweizer Jung von einem Hahne in die Hand gebaut worden. Aus dieser anfänglich kaum beachteten Wunde entwickelte sich bald eine rasch umschreitende Blutvergiftung und es mußte der bedauernswerte junge Mann in das Kreiskrankenhaus nach Zwönitz geschafft werden, woselbst ihm bereits der Unterarm abgenommen worden ist.

Nachdruck verboten.

## Der Schnurrbart.

Humoreske von Otto Löser.

Wieder war Ostern und wir zum Besuch bei Otto von Trabener, unserm alten, treuen, siets fröhlichen Kameraden noch vom Regiment her. Das schöne Heim desselben erschien uns in Sonne und Glück getaucht. Hier lachte alles wie der eben anpochende Frühling. Die Kinder jubilierten, indem sie mit den bunten Ostereiern spielten, davon naschten oder sie wohl gar übermuthig über den Tischboden rollen ließen.

Man erwartete noch mehr Besuch. Die Damen sahen bei Thee und Kuchen in dem großen Familienzimmer, das mit seinen Boule-Möbeln im bequemsten Stil einen so anheimelnden Eindruck macht. Während wir Männer uns in das Rauchzimmer des Schloßherren zurückgezogen hatten, um bei einer würzig duftenden Havannah und einem Gläschen besten Weines gute Erinnerungen zu beleben oder weiteren Vorkommen zu lauschen.

Es dauerte nicht lange, so waren wir wieder, wie in den Zeiten des Kammeradstümlichen Beisammenseins, unter Scherzen und Recken bei Ottos — Schnurrbart angelangt.

„Ja, dieser Schnurrbart,“ sagte er mit selbstgefälligem Schnurzel „Euch kann ich es ja offen eingestehen: er ist ein Röder, welcher oft genug bei dem schönen Geschlecht seine Wirkung gethan! . . . Besonders damals, als ich noch Lieutenant und unverheirathet war! . . . So ein Bäcklein brauchte nur ein Blick darauf zu werfen — ich wapp's und sie zappelte an der Leine! . . . Ich hatte aber auch schon die grüte Fertigkeit darin erlangt, ihn gehörig zu zwicken und überhaupt seine Vorzüge in das richtige Licht zu stellen! . . . Aber das törichtste Abenteuer verschaffte er mir nichtsdestoweniger ohne das mindeste Ruthun von meiner Seite — ganz aus dem Stegreif — ohne daß ich auch nur eine Ahnung davon hatte! . . . Ein Abenteuer, welches überaus komisch war, wenn es auch, wenngleich für den Augenblick, von der peinlichsten Situation sowohl für mich als auch für die anderen daran Beteiligten begleitet war.“

„Erzähl“ drängten wir.

Ottos sah forschend nach der Thür.

„Ah, es ist ein Geheimnis?“ fragte der Mittmeister.

„Für Euch nicht! . . . Ich weiß ja, daß ich Euch alles anvertrauen kann! . . . Aber ich vernahm soeben die Stimme meiner Frau, und da erscheint es mir denn doch gerathener, daß —“

Er hatte sich nicht getäuscht.

Frau von Trabener, eine stolze, schöne Erscheinung, schob die Portieren auseinander, welche dieses kleine lauschige Gemach von der Flucht der übrigen Zimmer trennten.

„Lassen Sie sich nicht stören, meine Herren,“ sagte sie . . . „Ich wollte nur sehen, ob es Ihnen auch an nichts fehlt!“

„Schr freundlich von Dir, Hedwig,“ entgegnete der Hauptmann, die schlank, schmale Hand seiner Frau zärtlich umspannend . . . „Aber wie Du Dich überzeugen kannst, sind unsere Gäste ziemlich gut geborgen!“

Er wies auf die mit Wein gefüllten Gläser, welche vor uns standen, und die leichten, feinen Rauchwölken, welche mit würzigem Aroma das kleine Zimmer parfümierten.

„Neberdies wollte ich Dir nur sagen,“ fuhr sie fort . . . „Ich wundere mich, wo Rautens bleiben! . . . Sie müssen nämlich wissen, meine Herren,“ wandte sie sich an uns, „den Baron und seine Frau hat Otto in das Herz geschlossen! . . . Die letztere natürlich ganz besonders.“

Der Hauptmann erhob schelmisch drohend den Finger. „Nein wirklich! . . . Ich bin absolut nicht eifersüchtig, Otto! . . . Mit solchem Argwohn beginnst Du eine Sünde gegen mich! . . . Mit demselben Rechte könne ich Du wegen des Barons eifersüchtig sein, welchen ich, wie ich ganz offen bekenne, sehr gut leiden mag! . . . Rautens sind in der That prächtige Leute, und ich danke dem Zufall, welcher sie uns lennen lernen ließ!“

„Ich auch!“ jagte der Hauptmann salomonisch, indem er dem Mittmeister und mit einen verständnissinnigen Blick zuwarf.

Frau von Trabener nahm diesen glücklicher Weise nicht wahr.

„Kennen Sie die Rautens?“ fragte sie uns.

„Wir müchten es verneinen.“

„Nun, Sie werden inn'halb kürzester Frist Gelegenheit dazu haben! . . . Ich bin überzeugt, Sie schließen sich unserer Ansicht — Otto's und meiner — dann gar bald an! Inzwischen solltest Du —“ sie wandte sich von Neuem an den jetzt wieder völlig ernst dreinschauenden Hauptmann — „den Herren mittheilen, auf wie unverhofft Weise wir mit dem Baron und seiner kleinen allerliebsten Frau bekannt geworden sind!“

Sie legte die Hand auf seine Schulter. Aber während sie diese zurückzog, streiften die rosigen Finger, wie wenn sie nicht umhin könnten, die seidenweichen Spiken des Schnurrbartes

Der Hauptmann bog den Kopf zurück.

„Auh, Hedwig!“

„Nun, nun! Es wird nicht so weh gethan haben,“ entgegnete sie lächelnd.

Gleich darauf war sie fort.

Der Hauptmann horchte, bis er das Rauschen der schweren selben Schleife stets mehr sich entfernen hörte.

Dann erzählte er seine Geschichte:

„Es war gerade vor einem Jahre, zu Ostern. Meine Frau hatte im Hause alle Hände voll zu thun. Wir erwarteten ihre Mutter, meine verehrte Frau Schwiegermama. Und da ließ sie es sich sehr angelegen sein, den Beweis zu erbringen, daß sie ihr im Steinemachen und Staubwischen auch nicht um eines Haars Breite nachscheite.“

Der Hauptmann blickte schelmisch auf uns.

„Staubwischen, Steinemachen, — wisst Ihr, was das für einen verheiratheten Mann bedeutet? Nunal in der Osterwoche und noch dazu, wenn die Frau Schwiegermama in höchst eigener Person nachhauen will, ob auch jede Scheibe blipplank und jedes Schloß genügend polirt ist! . . . Gott! . . . Ich fühlte mich so unbehaglich, daß ich es Euch kaum schildern kann. Aus allen Zimmern wurde ich vertrieben; es zog durch das Haus, daß ich Rheumatismus bekam . . . Da fuhr mir ein guter Gedanke durch die Stirn . . . Hinaus in die frische fröhliche Gotteswelt! Da findest Du Ruhe vor dem Scheuern und Poliren! . . . Dazu kam ein unbekanntes Etwas, das mich forttrieb — eine Ahnung: was weiß ich? . . . Ich gebe Hedwig also einen Kuß, verspreche, recht artig zu sein, und mache mich auf und davon!“

„Wohin ging die Reise,“ fragte ich.

„Bah, wenn man in dieser Gegend weilt, doch selbstverständlich an den Rhein! . . . Obwohl nahe dem herrlichen Strom, empfindet man stets Sehnsucht nach ihm! . . . So ging es mir denn auch! . . . Eine Weile schlendre ich am Ufer entlang, wobei ich den trefflichen Weinbach zuhört, welches überall dort für ein so heiliges Geld zu haben sind. Dann, als eben ein Zug vorfuhr, löse ich eine Fahrkarte und steige ein. Es war gerade die Station vor dem Lurley-Felsen, und einige Augenblicke darauf stürzt sich das Dampfschiff in einen langen, stockfinsternen Tunnel, welcher hier durch das Gestein gehobert ist . . . Da der Zug nur einige Minuten hielt, hatte ich gerade noch so viel Zeit, in den ersten besten Waggon zu springen. Bei flüchtiger Umschau erblickte ich zwei Personen: einen jungen vornehm gekleideten Mann, der meinen Gruß höflich erwidert, und eine allerschöne, graziose Dame —“

„Psst!“

„Ich war es, der das Signal gegeben.

In der Hitze des Gefechts — wollte sagen: im Eifer seiner Erzählung — hatte der Hauptmann das charakteristische Schleppenrauschen überhört.

In demselben Augenblick schlug Frau von Trabener wiederum die Portieren auseinander.

„Aber, Otto! . . . Es ist doch wirklich unverzichtlich —“

„Was denn, liebes Kind?“

„Lasset man denn Gäste ein, um sie für sich zu erhalten? . . .“

„Aber Du hast mir ja selbst dazu die Erlaubnis gegeben! . . . Wenigstens so lange, bis ich den Herren erzählt habe, wie wir zu der Bekanntschaft mit Rautens gekommen sind.“

„Bist Du damit denn noch nicht zu Ende?“

„Du kennst ja meinen Grundsatz, liebe Heddi: was ich thue, geschieht gründlich!“

„Meinetwegen denn!“ sagte sie resignirt . . . „Aber dann werden wir doch hoffentlich die Herren zu sehen bekommen!“

Wir verbeugten uns.

Otto nahm die Erzählung von Neuem auf.

„Ich hatte mich kaum gesetzt, als der Zug auch schon in den Tunnel einlief. Aus dem Sonnenglanz des schönsten vorzeitigen Frühlingstages, in der Feststimmung, die geheimnißvoll in meiner Brust webte und wogte, wurde ich mit einem Male in das tiefste Dunkel versetzt.

Nun deutet Euch mein freudiges Erstaunen! Möglicherweise ich mich von zwei weichen Armen umschlungen. Knospende Lippen suchten die meinen, um einen schallenden Kuß darauf zu hesten.

Dabei rast eine schelmische süße Stimme!

„Aber Karl, wo hast Du denn Deinen Schnurrbart her?“

Doch in demselben Augenblick ertönt ein Schrei des Entsetzens . . . Ich fühle, wie die holde Spenderin des Kusses sich aus der freiwillig gewährten Umarmung losreißt und, soweit es die Dunkelheit und der knappe Raum verstellen, vor mir flieht.

Gleich darauf hatte der Zug den Tunnel verlassen. Das Sonnenlicht traf die peinlichste Scene, welche man sich denken kann. Aber es bot auch sofort die Erklärung für den ganzen Vorfall. Die Dame hatte, während ich einstieg, an der anderen Seite des Waggons aus dem Fenster geschaut. In Folge dessen war sie meiner nicht gewahr geworden. In der Meinung, daß sie sich mit ihrem Mann allein im Wagenraum befände, hatte sie

unter dem Schutz der Dunkelheit und sogar angetrieben durch dieselbe, diesen Erfolg ihrer Bärtschigkeit stützen lassen. Wahrscheinlich sah ihr Gatte noch dazu vorher auf der Stelle, welche ich eingenommen. Dadurch wurde natürlich eine solche Verwechslung nur noch begreiflicher.

Purpurroth vor Scham, thänenden Augen stand sie da.

Ich entschuldigte mich, so gut es ging . . . Der Herr Gemahl jedoch zuerst wütende Glüde . . . Aber dann musste er sich sagen, daß sowohl ich als auch seine junge Frau nicht die mindeste Schuld an dem Freitum trugen . . . Ich stellte mich vor, er hat das Gleiche. Und einige Minuten darauf lachten wir indgesamt über das Abenteuer.

Das sind Rautens! . . . So wurde ich mit ihrer bekannt!

Noch auf der Fahrt bat mich der Baron, ihn auf seinem Gute zu besuchen. Ich kam der Einladung nach und ließ eine gleiche folgen. Bald schlossen die Freuen Freundschaft mit einander, und heute sind sie beinahe unzertrennlich.

Was den ersten Grund zu dieser Bekanntschaft gelegt, hat Hedwig bisher nicht erfahren! . . . Ich werde mich auch hüten, ihr das zu sagen!

"Aber der Baron und seine Frau," warf ich ein . . . "sollten die nicht einmal aus der Schule plaudern?"

Otto zwinkerte vergnügt die Späne seines Schnurrbartes.

"Was das betrifft, so darf ich ganz unbesorgt sein! . . . Man merkt doch sofort an dieser Frage, daß Du nicht verheirathet bist! . . . Welcher Ehmann würde wohl weiter erzählen, daß seine Frau einen Andern mit einer Umarierung beglückt hat! . . . Und die Baronin? . . . Die wird sich hütten, einer Frau, noch dazu der meinigen, zu gestehen, daß sie mir aus freien Stücken einen Kuss gegeben!"

Aber nun lasst uns zur Gesellschaft zurückkehren! . . . Ich wette, die Österbawle steht schon auf dem Tisch. Da wollen wir auf das Fest anstoßen und die Freuden, welche es für uns hoffentlich in seinem Schosse birgt! Ueberdies höre ich Stimmen! . . . Gewiß, das sind Rautens! . . . Nun urtheilt selbst, ob ich auf mein Abentener nicht toll sein kann! . . . Und wenn habe ich es zu verkauen? . . . Der Reinemachewirth meiner Frau, die zu Stern jedesmal das ganze Haus von unterst zu oberst hält . . . und vor Allem — meinem Schnurrbart!"

(Nachdruck verboten).

### Aprilschicken.

Bon 2. Epstein.

Wenn ein altes deutsches Sprichwort sagt: "Am ersten April schickt man die Narren hin, wohin man will", so bezeichnet dasselbe in treffender Weise die weitverbreitete Sitte des "Aprilschickens", die darin besteht, die Leute anzuführen, ihnen etwas Kurzweiliges weiszumachen, sie zu vergeblichen Eingängen zu verleiten u. dgl. Diese Sitte findet eine verschiedene Erklärung. Schenk häufig wird sie mit dem veränderlichen Wetter des Ostermonats — das auch viele, die bei herrlichstem Sonnenschein ausgingen, aufnahm und durchnaht heimisch — in Verbindung gebracht. Andere leiten diesen Brauch von dem Karrenfest der Römer ab, welches in die Zeit der Quirinalien fiel, die am 17. Februar zu Ehren des Stomulus gefeiert wurden. Wieder andere knüpfen denselben an die Geschichte der Charwoche, wie man ja all-

gemein ein zweckloses Hin- und Herreilen mit dem Ausdruck kennzeichnet: "Von Pontius zu Pilatus laufen."

Wahrscheinlich aber ist die Sitte des Aprilschickens noch beträchtlich älter als das Christenthum selbst. Sie stammt wohl aus dem gemeinsamen Ursprung der arischen Völker. Gegen Ende des Monats März nennen die Hindu ein Fest, welches sie Holi nennen. An denselben schicken sich die Leute zur allgemeinen Heiterkeit unter nichtigen Vorwänden und zu zwecklosen Dienstleistungen hin und her. Man verschickt Einladungskarten im Namen solcher Personen, die nicht zu Hause sind, ertheilt Aufträge zu unausführbaren Unternehmungen u. s. w. Der letzte Tag des Oktostes ist schließlich der Anfang des neuen Jahres, das dort — wie auch ehedem bei uns — mit dem Beginn des Aprils, also ungefähr mit dem Eintritt des Frühlings, zusammenfällt. Ein ähnliches Fest feierten auch die Griechen bei Alterthums; nur daß man dort demjenigen, der für die allgemeine Belustigung sorgte, die Augen verband. Aus dieser "Apodridaschindra" der Hellenen hat sich unser Blindfußspiel entwickelt.

Die Franzosen leiten die Sitte des Aprilschickens von einer geschichtlichen Begebenheit her. Ein lothringischer Prinz, der bei Ludwig XIII. von Frankreich in Ungnade gefallen war, saß auf dem Schlosse bei Nancy gesangen. Er täuschte die Wache, schwamm durch die Meurthe und entkam glücklich. Dies geschah am 1. April. Historische Forschungen haben ergeben, daß wir Deutschen den Brauch des Aprilschickens von den Franzosen übernommen haben, die ihn als Nachhall der keltischen Zeit bei sich bewahrt hatten.

Die Gewohnheit, am 1. April Jemand durch eine falsche Mittheilung zu täuschen, hat sich inzwischen derart verbreitet, daß man sie — wenn auch in etwas veränderter Gestalt — bei fast allen Völkern Europas antrifft.

Wenn sich bei uns Jemand dazu gebrauchen läßt, in einem Laden oder in die Apotheke zu gehen, um Klücksen, Krebsblut, Nebelwasser, Kieselsteinööl, gedörrten Schne, gesponnenen Sand oder rosigrüne Tint zu kaufen, so wird er als Aprilnarre gehandelt. In manchen Gegenden sieht man diesen Scherz am letzten Tage des Monats fort. Auch in Schweden giebt es "Aprilnatten", die Dänen "weißen in der April" oder "laufen April". Bei der flämischen Bevölkerung Belgien bilden die "Aprilische" und "Aprilscherze" das Vergnügen des Tages, der deshalb bei ihnen der Versendungstag heißt. Der Engländer spricht von einem "Aprilnarren" und nennt den 1. April den "Marrontag". In Nordengland schickt man dem "Hineingefallenen" einen Brief mit den Worten:

An des Aprils erstiem Tage  
Den Geck 'ne Weile weiter sage!"

Die Franzosen nennen das Wegschicken „un message longue“, eine eindringliche Botschaft, die Italiener „Farcalandino“, den Kalendrino spielen, nach dem Namen eines zu Boccaccios Zeiten bekannten einfältigen Webers. In Frankreich, Belgien und Italien sagt man vom Aprilschicken auch: "Einem den Aprilschenken" (jouer le poisson d'Avril). Dieser Aprilscherz ist wahrscheinlich die Matrele, die in diesem Monat frisch gegeessen wird und in den genannten Ländern als eine große Delicatesse gilt. Die Matrele findet sich eben zu Anfang April an der französischen Küste ein.

In den ältesten Volksagen ist der 1. April wie schlecht wegkommen, indem er noch ihnen zu den sogenannten Langlücksagen (des Überglaubens natürlich) gehört. Fast allen Völkern ist es eigen, gewisse Laar zu

Stadt- oder Unghärtage zu halten, und dieser Name beschreibt sich nicht bloß auf diesen über jenen Tag der Woche, sondern erstreckt sich auch auf bestimmte Tage eines oder des anderen Monats, unabhängig von dem Hochtag, auf welchen dieselben fallen. Nur über sie fällt und Wahl der Tage herrscht von Natur her die größte Meinungsverschiedenheit. Wo den Hochtagen sollen drei besonders unheilvoll sein der 1. April, der 1. August und der 1. Dezember.

Schon wir nach dieser kurzen Abschweifung wieder zu dem Aprilschicken zurück! Daselbe spielt auch in der Geschichte keine geringe Rolle.

Der Peter der Große schickte einst eine ganze Stadt in den April. Er ließ vor den Thoren seiner Residenz eine große Menge Holz, Stroh u. dgl. zu einem mächtigen Haufen, zusammentragen und denselben in der ersten Aprilnacht anzünden. Bräsend, genährt durch jeden möglichen Brandstoff, flieg die Flamme zum nächsten Himmel empor und rief allerorten die Überzeugung nach, die Stadt selbst stehe in Brand. Man rannte wild durcheinander, und von allen Seiten kamen Mannschaften herbei, die mit Löschwerkzeugen ausgerüstet waren. Auf des Kaisers Befehl wurde auch der ganze Hofstaat zur Hilfeleistung aufgeboten. Die Kavaliere eilten auf die Brandstätte und fanden dort den Baron, welcher sie mit dem Rufe "April!" begrüßte. Nun wurde über die verdrießlichen Opfer der aschähnlichen Raume für die gesetzte Nachtruhe eingemahnen entschädigt. Der Kaiser beschloß alle Gäste in einem eigens zu diesem Zwecke erbaute Pavillon. Dort stiegen sehr verlockende Düfte und einem riesigen Samowar auf; es wurden des Jungen Brotzeitgetränke, Punsch und Grog, gebrant, und der Herrscher aller Menschen ging allen frierenden und nüden Gästen mit einem herzhaften Trank voran.

Auch von Napoleon I. werden allerhand Aprilscherze erwähnt, doch würde es den Nahmen dieser Skizze überschreiten, wenn ich einige hier aufzählen wollte. Außerdem sind die Aprilscherze großen Stils nicht mehr bloß ein Vergnügen der Fürsten; es kann sie jeder machen, wenn er nur einen guten Einfall und eine Verdienlichkeit hat, die ihm zur Ausführung eines geplanten Scherzes geeignet erscheint.

### Gebühren der Niesaer Straßenbahn.

Abschafft am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00  
10.40 11.10 11.40 11.55 12.75 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10  
3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.05 8.25 9.10  
5.

Abschafft am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.25 9.00 9.15 9.35  
10.20 1.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45  
2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40  
8.05 8.45 9.25 10.00.

### Telephonische Feuermeldestellen.

|  |                       |
|--|-----------------------|
| Stadtstr. (Rathaus Hauptstr.),             | Empfangsstelle Nr. 1, |
| Kreuzweg-Commando Niesa                    | " 28,                 |
| H. A. Beetschneider, Oberstrasse,          | " 21,                 |
| Hotel Kaiserhof, Kaiser-Wilhelm-Platz,     | " 34,                 |
| C. O. Walther, Architekt, Gartenstraße 33, | " 13,                 |
| Hotel Sächsicher Hof, Bahnhofstraße,       | " 33,                 |
| Rittergut Niesa (Schlössle),               | " 39,                 |
| Häßler & Schönheit (Dampfmühle),           | " 7,                  |
| Rittergut Gröba                            | " 48,                 |
| Gander, Gröba                              | " 25,                 |

Ein schönes geräumiges Logis, 1. Etage für 150 M., ist zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Vl.

### Kaiser Wilhelmplatz 10

ist per 1. Oktober die 1. Etage, best. aus 6 zw. 3. Räumen nebst Badeh., Pferde stall für 4 Pferde, Wagenremise, Rutschwohnung z. preiswerth zu verm. Näheres bei J. Wildner.

### Eine 1. Etage,

größere Wilhelmstraße, im Ganzen oder geteilt, sofort zu vermieten. Näh. bei Götter Hause.

Hauptstraße Nr. 41 ist die 2. Etage zu vermieten und Johann. zu bezahlen. Selbige best. aus 3 Wohn-, 2 Schlafzimmern u. Zube.

### Schützenstraße 20

find. per 1. Oktober beziehbar die 1. Etage, im Ganzen oder geteilt, sowie die halbe 2. Etage, je mit oder ohne Stellung, zu vermieten.

### Eine Wohnung,

1. Etage mit 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör, sowie Benutzung eines schönen Bleichplanes und Trockenplatzes, ist 1. Juli oder 1. Okt. zu vermieten bei

Eduard Müller, Gartenstraße Nr. 65, am Kaiser-Wilhelmplatz.

1 Cigarrenetui mit Photographie und Monogramm ist verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung. Hauptstr. 48.

Schöne Schlafst. frei Gartenstr. 65. 2. Et. r.

1 besser. Schlafst. frei Niedergasse 3.

Schlafst. frei Gartenstr. Nr. 12, 2 Tr.

Freundl. Schlafstelle frei Rastanienstraße No. 77. III r.

Frdl. Schlafstelle zu verm. Rastanienstr. 60 II.

Ein anständiger Herr kann freundliche Schlafstelle erhalten Rastanienstraße 82, 1. Eig. links.

Zwei anständige Herren können freundliche Schlafstelle erhalten Gartenstraße No. 18. III L.

1 Stube mit Kammer u. Küche u. sonst. Zubehör ist zu verm. 1. Juli zu z. ziehen. Preis 60 Mark. Gelsis No. 13.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten Poppitzstraße 12.

Zwei schöne Wohnungen, zum 1. Juli beziehbar, zu vermieten bei Ollendorff & Reiske, Hauptstr. 51.

kleines Logis zu vermieten, Johann. beziehbar Gartenstr. 6, part.

Ein Logis ist zu vermieten, 1. Juli beziehbar Elstraße 9.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Schlafräume, Küche, Bodenammer und Zubehör, wenn gewünscht auch mit Stellung, ist sofort oder 1. Juli zu vermieten Hauptstraße 44.

Die 2. Etage ist zu verm. d. 1. Okt. zu beziehen Carolistraße 7.

### Landwirthsh. Feuerversicherungs-Genossenschaft im Königreich Sachsen.

|  |                 |
|--|-----------------|
| Versicherungssumme im ersten Quartal             | Mt. 21.519.021. |
| Gesamtversicherungssumme am 1. Januar 1896       | = 473.483.233.  |
| Prämien- und Gebühren-Einnahme im ersten Quartal | = 222.178.84.   |
| Brandabschüden im ersten Quartal                 | = 55.872.77.    |
| Bermügensstand am 1. Januar 1896.                | = 1.227.436.40. |

Nach Besluß der Generalversammlung vom 8. April e. gelangen auf die im Jahre 1895 gezahlten dividendenberechnigten Prämien wiederum 15 % Dividende zur Auszahlung (§ 21 der Satzungen.)

Zur Aufnahme von Versicherungen empfehlen sich:

Max Mohr in Niesa, Hennig in Pausitz, Lauschke in Gröba, Gorisch in Röda, Schwarze in Wülknau, Grosse in Weida, Lau in Zeithain, Fischer in Vorin.

A. Höhme, internationale Maschinen-Ausstellungshalle,

Gröba - Riesa a. E., direkt am Bahnhof, empfiehlt zur bevorstehenden Saloon "Saxonia prima" Drillmaschinen, Schröder's Patent-Düngerstreuer, Original allein nur mit den 1. Preisen seitens prämiert, so auch 1895 bei der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Hampsels preisgekrönten Kalk- und Düngerstreuer, Fricke & Niemers prämierten Düngerstreuer, Kartoffeldämpfer, Separatoren, als Vergedreter, Alfa, Victoria, Dajeling, Westfalia. Schrotmühlen. Alle Gattungen Pflege, Eggen, Drechsmaschinen in allen Gattungen, sowie alle hier nicht angeführten landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthe seitens bester und erprobter Art. Alle Reparaturen an früher von mir gelieferchten Maschinen sachgemäß schnell und preiswerth. Garantie. 14-tägige Probezeit. Streng reale Bedienung.

### Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Niesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganzé Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

## Wilhelmstraße 8

in die 2. Etage zu verm., 1. Etage begehbar.

### Die 2. Etage

in meinem Hause, Wilhelmstraße 8, ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

C. Ferd. Hering.

#### Ein Mädchen

von 14–15 Jahren wird sofort oder später gesucht. Bettinenstraße 19, 1. Etg.

#### Eilige Mägde

werden bei hohen Gehalts sofort gesucht. Bureau Roekstroh, Kastanienstr. 15, 1 Tr.

#### Ein junges Mädchen

wird zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Näheres Kastanienstr. No. 49.

### Ehrl. Dienstmädchen

für sofort gesucht. Kastanienstraße 54, pt.

#### Ein Mädchen

zu leichter Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. St.

### Ein zuverlässiges Haushädchen

nicht unter 18 Jahren, möglichst von Auswärts, wird sofort zu mithören gesucht.

Conditorei Frohberg, Kastanienstr. 15.

### Ein ordentliches Schulmädchen

wird als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Hauptstraße 67, Bäckerei.

### Schuhmachergeselle

sofort gesucht. Rob. Arnold, Bergstr. 2.

### Zwei Tischlergesellen

wollen sofort Arbeit erhalten.

Hermann Schreiber, Tischlerstr.

### 1 Schneidergehilfe

wird sofort gesucht. Friedrich Weber, Wilhelmstr. 6, I.

### Ein junger Mann

von 15 Jahren sucht in einem Conter Stellung als Schreiber.

Büro in der Wilhelmstraße 8.

### 50 Arbeiter, sowie einige Zimmerleute

für sofort gesucht. Baumeister Rietscher, Truppen-Ubungsbau Zeithain.

### Ein junger, fröhlicher Mensch

als Schlosserlehrling gesucht. Riesaer Waagenfabrik Zeidler & Co.

### Kräftige Arbeiter

werden gesucht. Dampfziegelei Zeithain.

### Ein noch gut erhaltener Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. Schulstr. 6, 2 Tr.

### Kinderwagen,

gebraucht, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Kaserne 1, 1 Tr. Zimmer No. 72.

### Ital. Goldfische,

Randfische, Goldfischen, Gold- und grüne Schleichen zum billigen Verkauf während des Jahrmarktes. Schultheiss, Görlitz.

### 5 Stück 10 Monate alte Hühner,

sehr gute Voger, verkauft. Albertplatz No. 3.

### Zwei Länderschweine,

unter 3 die Wahl, tüchtige Freier, sind zu verkaufen. No. 8, Grödel.

### Ein sprunghafter Eber,

3/4 Jahr alt, sieht zu verkaufen in Canitz No. 52.

### Eine junge Ziege,

worunter die kleinen saugen, zu verkaufen in Niekritz 22.

### 2 sprunghafte Bullen

1 1/2 Jahr alt, silbergrau (Schweizer Kreuzung), Rosshäute (Oleander-Kreuzung), sind zu verkaufen bei Albert Klingelschein in Elsterwerda, Bahnhof zum Kronprinz.

### Rühe

mit Külbbern und hochtragende stehen zum Verkauf in No. 20 zu Lichtensee.

Eberhardi, Viehhändler.

### Ein gutgehaltenes Kutschegeschirr,

zugleich mit Wagen, ist zu verkaufen. Hauptstraße 44.

### Handwagen

von 4 1/2. Mark an empfohlen. Wilh. Spengler, Wilhelmstraße 6.



### Österriker Schwarzbier.

Dieses altherühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholgehalts besonders Kindern, Blutarmen, Wochnerinnen, nährenden Müttern und Convalescenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Riesa bei Ernst Moritz, Colonialwaren- und Bierhandlung.



## Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstraße Nr. 59 RIESA Kastanienstraße Nr. 69.

### Geschmackvolle Drucksachen

als:  
Rechnungs- und sonstige Kaufmännische Formulare,  
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten,  
Cataloge, Broschüren etc. etc.

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.

## Hausverkauf.

Mein in Neu-Gröba unmittelbar am Bahnhof Riesa gelegenes Doppel-Wohnhaus, mit Hintergebäuden und Gärten, beabsichtige ich im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

erner mein neuerbautes Schaus, ebenfalls unweit des Bahnhofs gelegen, für Betrieb einer Bäckerei eingerichtet, mit Hintergebäude, Stallung u. Garten. Brunnen und Wasserleitung im Hause. Näheres beim Besitzer M. Os. Helm, Baumeister in Riesa.

### Kartoffel-Verkauf.

Gute mehlreiche Speisekartoffeln sind billig zu verkaufen bei Handelsmeister Helm, Markt 1.

### Saatkartoffeln:

Imperator, Weickersdorfer Biskuitlin und magnum bonum treffen nächsten Montag im Hofhof zu Langenberg ein und empfehlen R. Wäbels.

### Speisekartoffeln,

magnum bonum u. Zwiebeln empfehlen Grünberg & Schäfer.

#### Villiges

kiefernes Moltholz, pr. Amtm. von Mark 3 50 an, empfehlen Grünberg & Schäfer, Gartenstr.

### Duxer Mittel-

Braunkohle I und II verkauf ab Schiff zu 115 Pf. pr. To. Riesa. C. Ferd. Hering.

### Von Duxer

Braunkohlen empfehlen billig ab Schiff in allen Sortirungen Riesa. Fr. Arnold.

### 200 Pf.

Gießfaulen, (eigenes Fabrikat) grün lackt, à Stück 2 Mt. 30 Pf., empfehlen Mag. Beile, Klempnerstr., Hauptstr. 19.\*

## Arthur Donner,

RIESA

Eisen-, Stahl-, I-Träger- und Kurzwaaren-  
Handlung

empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

echte und System Fäuler-Jauchepumpen,  
hölzerne Jauchepumpen,

D. R. Gebrauchs-Musterschule Nr. 45 340. Alle Sorten

Düngergabeln, Düngerhaken, Heugabeln, Schaufeln, Spaten, Ketten, Drahtnägel, verzinkte Eimer und Jaucheschöpfer etc. etc.

I Träger und Säulen

in allen Dimensionen.

## Winter & Reichow,

Maschinenfabrik, Riesa a. Elbe,

empfehlen die besten mit den ersten Preisen versehenen

Drillmaschinen „Saxonia.“

Kiesämmaschinen für Hand- und Pferdebetrieb, Rudolf Sack'sche

Ackergeräthe und echt Laack'sche Wiesen- und Acker-Eggen.

Patent Glattstroh Breit-Dreschmaschinen 1. Preis erhalten von

der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Köln.

Centrifugen aller Systeme.

# Zum Jahrmarkt kommt auch wieder der billige Restermann

(nur an der Firma kenntlich)

und empfiehlt seine bekannten

## franz. Woll-Mousseline-Rester

zu anerkannt billigen Preisen.

Auch kommt wieder ein großer Posten Mousseline-Rester, zu kleinen Kinderkleidchen und Schürzen passend, billig zum Verkauf. Hochachtungsvoll

Der billige Restermann.

## Hervorragend große Auswahl

|                                       |            |
|---------------------------------------|------------|
| Herren-Jaquett-Anzügen v. M. 11,— an, |            |
| Burschen-Anzügen                      | = = 7,50 = |
| Knaben-                               | = = 2,— =  |
| Einzelnen Jaquettes                   | = = 6,50 = |
| Sommer-Überzieher                     | = = 10,— = |
| Havelocks                             | = = 15,— = |
| Radfahrer-Anzüge                      | = = 15,— = |

## Arbeiter-Garderobe

zu billigsten Preisen.

Maass-Anfertigung unter Bürgschaft für tadellosen Sitz, neueste Formen und ge-  
diegene Stoffe, empfiehlt

## Franz Behne,

Wettinerstrasse 35.

## Olga Behr

### Putzgeschäft

Kastanienstr. 51 vis-à-vis  
Riesa Stadt Dresden  
empfiehlt den geehrten Damen von Stadt und Land alle  
entsprechenden Neuheiten der

### Frühjahrs- u. Sommer-Saison

in großer Auswahl.

Das Umarbeiten getragener Hüte besorge  
bestens und zu besonders billigen Preisen.



Ausnahme-Preis. Ausnahme-Preis.  
Zum Jahrmarkt  
empfiehlt das  
Riesaer  
Schuhwaren-Haus

Eine solid und dauerhaft gearbeitete Schuhwaren und Pantoffeln in reicher Auswahl zu den sehr billigen Preisen. Es ist mir nur möglich so billige Preise zu stellen, da ich sämtliche Sachen nur gegen Kasse und in größeren Posten einzukaufen. Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.  
H. Gatsche, Wettinerstrasse 19.

Alle Schulbücher und Schulbedürfnisse  
für sämtliche hiesigen Schulen,  
sowie für die Schulen der Umgegend empfiehlt einer gütigen Beobachtung  
A. verw. Reinhart.

## Kinderwagen

bekannt billig bei über 200 Städten Auswahl schon von  
7,50 M. an, Gummirader 4 M. mehr, empfiehlt

G. Schumann, Riesa  
Hauptstrasse 48.



## Hotel Höpfner.

Im hochfein gemalten, prachtvollen neuen Saale.  
Jahrmarkts-Sonntag und Montag

von Nachmittag 4 Uhr an bis Nachts 1 Uhr  
Große öffentliche Ballmusik.

Tanzraum nur 10 Pfg. Ergebens! laden ein Robert Höpfner.

## Schützenhaus Riesa.

Jahrmarkts-Sonntag und Montag

## Großer Jugendball.

Anfang 4 Uhr. Tanzbändchen.

Es laden freundlich ein Emil Zimmer.

## Hotel Kronprinz.

Jahrmarkts-Montag Großer Jugendball, gespielt vom Trompetercorps hiesige Garnison — Anfang 4 Uhr. —

Entree frei. Ergebens! laden ein von Stadt und Land E. Zenker.

## Restauration zum Gambrinus.

Morgen Sonntag und Montag großes Bockbierfest.

Heute Sonnabend Bockbierprobe. Für launige Unterhaltung ist gesorgt. Empfiehlt Kaffee und Kuchen, Bockwürstchen mit Meerrettich. Nettig gratis. Gleichzeitig laden wir alle Gäste zum Tafel- und Doppelkopf-Spiel ein. Hochachtungsvoll Hermann Eager und Fran.

## Gustav Tittel's Restaurant, Elbstrasse

hält sich dem geehrten Publikum zum Besuch bestens empfohlen.

Biere hochfein. Hochachtungsvoll d. o.

## Franias Spezialitäten-Arena auf dem

Heute Sonnabend Vorstellung. Morgen Sonntag 2 Vorstellungen: Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellung mit Kinderbüttenverteilung. Abends 8 Uhr Brillant-Vorstellung. Hierzu laden ein A. Frania.

## Tanz-Unterricht.

Den geehrten Bewohnern von Nünchritz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter Sonntag, den 19. April im **Gasthof zu Nünchritz** einen Tanz- und Anstands-Coursus eröffnet. Geehrte Damen und Herren, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich genannten Tages, Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zu Nünchritz bei Herrn Bahrmann einzufinden. Hochachtungsvoll

Oswald Balke,

Lehrer für Tanz und Umgangsformen.

## Tanz- und Anstands-Unterricht.

Wehrleitigen Anfragen gerecht zu werden, thiele ich hierdurch mit, daß der Extra-Coursus in Tanz-, Anstands- u. feinen gesellschaftl. Umgangsformen erst Mitte August stattfindet. Jedoch wird hiermit bekannt gemacht, daß Montag, den 18. April, Abends 8 Uhr im „Wettiner Hof“ zu Riesa wieder ein neuer Tanz-Coursus beginnt.

Recht angenehm würde mir sein, einer zahlreichen Beihilfung entgegenzusehen zu dürfen und bitte, gest. Anmeldungen zum Extra-Coursus schon jetzt bei Herrn Zeiter Blumenschein und für Montag, den 18. April bei Herrn Hotelier Richter, hotel „Wettiner Hof“, höchst bewirken zu wollen. Hochachtungsvoll

R. Richter, Lehrer der höheren Tanzkunst.

## Central-Bazar A. Marbach,

Kaiser-Wilhelmplatz, empfiehlt zum Jahrmarkt

Emaillirwaaren, Wirthschaftsgegenstände  
Galanterie- und Spielwaaren.

Billige Preise.

Einzig am Platze.

## Kommt und staunt! Rester!! Rester!! Rester!!

### Zum Jahrmarkt

Ist die grösste und billigste Resterbude wieder da und empfiehlt den geehrten Hertschäften von Riesa und Umgegend sein reichhaltiges Lager

in allen Sorten Restern:

Kleiderstoffe in allen Farben, à m 70, 80, 90 und 100 Pfg., Halb-Sama, à m 30, 35 und 50 Pfg., Hemdenbarchent, 3 m 80, 90 und 100 Pfg., Satin-Augusta à m 40 und 45 Pfg., bedruckten Barchent, à m 35, 40 und 50 Pfg., weißen Barchent, à m 40, 45 und 50 Pfg., Bettzeug, 1/4 breit, à m 40 und 50 Pfg., Schürzen-Doulaß, à m 50 Pfg., Schürzen-Creton à m 40 und 50 Pfg., Möbel-Crepp, à m 50 und 60 Pfg., Möbel-Cattun à m 40 Pfg., Damentuch, 1/4 breit à m 1 M., bedgleichen, 1/4 breit, 60 und 70 Pfg., Herrenstoffe, 1/2 m bis 3 m Beste, Glanell, à m 70 und 120 Pfg., Hosen-Gurt, à m 120 und 100 Pfg., Barchent-Stöcke, à Stück 120 Pfg., Schürzen-leinen, à m 70 und 80 Pfg., Lutstre in allen Farben, Unterrock-Stoffe à m 40 und 50 Pfg., Wollmousseline, à m 60 Pfg. und noch vieles andere mehr.

Alles gute, reelle Waare, waschecht garantirt.

Stand auf dem Markt kenntlich an der rothen Fahne.

Hochachtungsvoll

Bruno Bielitz, Leisnig.

3

der R

No  
Das Riesa  
Zögger fr

Wege  
bei der un  
Näch  
finden bei  
bare Ga  
Die  
geöffnet.  
Rie

Als  
dieses Jahr  
I. Stadt  
einschl

II. Stadt  
schließt  
Stra

IV. Stadt  
straße  
auschl

V. Stadt  
Verlä

Die  
Bernhard  
Rie

Der  
Sonnaben  
Das Besi  
abend Na  
in seiner  
Ableben s  
begaben si  
bisher in  
sie konnten  
allzu schle  
Tob mit  
legten lie  
loren Sie

Der  
Gefühl  
Sensatio  
"Rubrik fü  
weiter ge  
Blut in  
Familien  
wer sich  
Duellwic  
größten  
Das  
Ausgangs  
loß, in je  
richtigen  
zu Felde

Der  
Royalism  
jahrlang  
aufzubau  
glauben,  
tion na